

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: mit Ausnahme der Festtage: Ernst Witzmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sindan, Magdeburg. Druck und Verlag von H. Bannrich & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1667. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961. — Bräunnummern zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition mit dem Ausgabestempel Vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. 2 in den Auslandsländern 2.25 zzgl. Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die 7zeilige Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamteil Seite 1 Mk., Zeitungspostgebühr Seite 429

Nr. 109.

Magdeburg, Donnerstag den 12. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Die französischen Stichwahlen.

Zu dem erheblichen Stimmengewinn unserer Partei bei den Hauptwahlen zur Deputiertenkammer hat sich der noch größere Mandatszuwachs bei den Stichwahlen gefügt. Wir gewinnen mindestens 24 Mandate. 54 Mandate besaß die Partei in der letzten Kammer, wenn wir das Mandat des verstorbenen Genossen Franconin und des zunächst nicht wieder aufgestellten Abgeordneten Chaubière hinzurechnen. Bis jetzt sind bereits 78 Sozialisten gewählt.

So wenig Ueberraschungen die Hauptwahlen gebracht haben, so zahlreich sind die Ueberraschungen der Stichwahlen. Am gleich eins vorweg zu nehmen: Die Niederlage der sogenannten „unabhängigen“ Sozialisten bei den Hauptwahlen ist in den Stichwahlen bestätigt und vollendet worden. Die „unabhängigen“ Sozialisten, dieses abstoßende Gebilde politischer Korruption, die das Renegatentum zum Prinzip erhoben hatten und mit dem reinen Namen des Sozialismus die schlimmsten Regierungsunfugkeiten, die unerhörtesten Vergewaltigungen der Arbeiterklasse deckten, haben aufgehört, auch nur als Parlamentsgruppe etwas zu bedeuten. Außer dem Ministeriumspräsidenten Briand-Millierand-Viviani ist seit nicht mehr von ihnen übrig geblieben. Und das ist gut und recht. Es springt so recht in die Augen, daß man als unabhängiger Sozialist nur bestehen kann, wenn man unabhängig vom Sozialismus der Bourgeoisie Handlangerdienste leistet.

Sind die Briands auch nicht direkt getroffen, so sind sie es nicht minder in der Person ihrer unmittelbaren Anhänger. So sind im Loire-Departement, dem Wahlkreis des Herrn Briand, seine Stumpfen Lebin und Charpentier geschlagen. In Marseille ist der Renegat Carnaud geschlagen. In Lyon ist der Renegat Fort von unserm Genossen Manuès geschlagen. Im Yères-Departement treten an Stelle der zwei „unabhängigen“ Hévaès und Cornand drei Parteigenossen. Geschlagen sind auch in den Gebirgsdepartements Hoch- und Niedercalven die „unabhängigen“ Merle und Jourd. Ueber das Schicksal des dritten dort früher gewählten „unabhängigen“ ist noch nichts bekannt. Geschlagen ist in Norddeur der „unabhängige“ Jourde, an dessen Stelle Genosse Camelle gewählt ist.

Ein nicht minder herzerfreuendes Beispiel ist in Saint-Quentin janzert worden. Bei den letzten Gemeinderatswahlen ist diese bedeutende Stadt von den Sozialisten erobert worden. Kaum gewählt, machte sich der Bürgermeister mit zwölf anderen sozialistischen Gemeinderäten „unabhängig“. Bei den Kammerwahlen stellten die „unabhängigen“ dem Parteikandidaten einen Gegenkandidaten entgegen, der es auf einige hundert Stimmen brachte, während auf Genossen Anguier, der gestern mit 10 000 Stimmen gewählt wurde, 8000 Stimmen entfielen. Infolge dessen sah sich der „unabhängige“ Bürgermeister gezwungen, seine Demission zu geben. Geschlagen sind im Departement du Gard die Renegaten Paste und Dédève.

Politisch reinigend wirkt auch die Niederlage des Herrn Doumer in dem St. Quentin benachbarten Wahlkreis Laon. Herr Doumer ist eine der widerlichsten politischen Erscheinungen des talentvollen und skrupellosen Strebertums. Finanzminister des radikalen Ministeriums Bourgeois, ließ er sich von dessen Nachfolger, dem reaktionären Melme, zum Generalgouverneur von Indochina ernennen. Nach Frankreich zurückgekehrt, ließ er sich von der Rechten gegen Brisson zum Kammerpräsidenten wählen und war Kandidat der vereinigten Reaktion auf dem Präsidentenstuhl der Republik. Geschlagen und aus der radikalen Partei ausgeschlossen, mußte er sich bald wieder einen hervorragenden Einfluß in der Kammer zu verschaffen und wurde Berichtserstatter der Budgetkommission. Die Radikalen seines Wahlkreises, als „Nationalisten“ von der Regierungspresse ausgegeben, bekämpften ihn energisch, und trotz der Unterstützung radikaler Leuchten wurde Doumer mit Hilfe unserer Genossen hinausgewählt.

Noch zwei Beispiele, die uns näher angehen und die beweisen, daß die Wählermassen die Dummheitlosigkeit fast haben. Am 15. Pariser Arrondissement wurde der bisherige sozialistische Vertreter von der Partei nicht wieder aufgestellt. In die Stichwahl gedrängt, begriff er, der seit 1893 mit steigenden Mehrheiten stets wiedergewählt worden war, daß die Zeiten vorbei sind, wo man mit der Partei Schindluder treiben kann. Er bequeme sich also, die von der Partei verlangten Garantien zu geben. Infolge dessen erhielt er die Zuerst der Partei und wurde gestern wiedergewählt. Schlimmer ging es einem seitherigen sozialistischen Gemeinderat im 18. Arrondissement, der aus ähnlichen Gründen nicht von der Partei unterstützt und gleich in der Hauptwahl geschlagen wurde.

Die moralische Wirkung dieser politischen Reinigung ist nicht hoch genug einzuschätzen. Wenn die Parteioptionen noch so schwach sind, die Parteipresse noch so wenig verbreitet ist, so ist nicht in letzter Linie das vergiftende Beispiel von „oben“ daran

schuld. Es waren nur zu oft diejenigen, die sich als Führer der Arbeiterklasse fühlten und als deren Vertreter galten, die das Beispiel der Treulosigkeit gaben und denen nichtsdestoweniger das politische Glück treu blieb. Damit ist nun aufgeräumt.

Unter den Genossen, die in der Stichwahl nicht wiedergewählt wurden, sind zu nennen Allemann (mit sieben Stimmen in der Minorität geblieben), Brouffe, Allard und Alexander Blanc.

Unter den Wiedergewählten befinden sich Jaurès, Grouffier, Rouanet, Bedoum, Delory usw. Unter den Neugewählten sind besonders zu nennen Cochin, Albert Thomas, Tabourieq, Ellen Prevoist, Sigta Quenin, Charles Dumas, Briquet usw. Fest steht schon, daß die Wahlreform in der Wählerschaft und in der Kammer eine große Mehrheit hat. Die Listenwahl mit proportionalen Vertretung ist nicht mehr aufzuschieben und nicht mehr zu umgehen. Fest steht, daß die „unabhängigen Sozialisten“ aufgehört haben zu sein. Fest steht, daß die Radikalen und sonstigen Regierungskandidaten geschwächt in die Kammer zurückkehren. Ein Teil der radikalen Sitze ist von den Sozialisten erobert worden, ein kleiner Teil von der Rechten und dem Zentrum. Ob die Schwächung so stark sein wird, daß sie eine politische Nachwirkung haben wird, wird sich später zeigen.

Bemerkenswert ist, daß das Zentrum und die Rechte einige ihrer Köpfe in das Parlament hineingebracht haben, während der Radikalismus mit Herrn Dubief und dem schon gekennzeichneten Herrn Doumer einige bedeutende Kräfte einbüßt. Von den Radikalen, soweit sie von einiger Bedeutung sind, sind wieder- oder neugewählt: Brisson, Duiffon, Pelletan, Bertheaue, Thalamas usw. Von den Linkrepublikanern sind zu nennen Renaud und de Lanessan, von den Progressiven Chanolet und Benoit usw.

Alles in allem zeigen die Wahlen, daß der Sozialismus nicht umzubringen ist, weder durch die Zersplitterung von innen noch durch das Gewaltregime eines Clemenceau oder durch die brutale Korruption der Briand, Millierand und Konsorten. J.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Im Stadium der Beharrlichkeit befindet sich gegenwärtig der Kampf im Baugewerbe. Keine außergewöhnlichen Dinge geschehen. Beide Parteien messen in lautlosen Ringen ihre Kräfte. Der Gegner soll ermatten und kapitulieren, er soll die Bedingungen annehmen, die die andere Partei ihm stellt. Wer die Situation überschaut, wird daher mit einer längeren Dauer des Kampfes rechnen müssen.

Die Bauarbeiter stehen geschlossen und einig in dem ihnen aufgedrungenen Kampf, alle tückischen Angriffe des Gegners geschickt parierend. Hinter ihnen stehen die Zentralverbände der deutschen Gewerkschaften, steht die deutsche organisierte Arbeiterschaft und stehen die internationalen Gewerkschaftsverbände. Und da die Bauarbeiterorganisationen selbst über nicht unbedeutliche Kassenbestände verfügen, die organisierten Arbeiter Deutschlands sich zudem allerorts anschließen, ihre kämpfenden Brüder mit tatkräftiger Hilfe zu unterstützen, so kann der Kampf von dieser Partei aus auf Monate hinaus geführt werden. Die Ermattungsstrategie verspricht hier nicht viel Erfolg.

In den Reihen der Bauherren tritt dagegen die Uneinigkeit täglich mehr zu Tage, mit starken terroristischen Mitteln soll ihr begegnet werden, um die Unternehmer zu geschloffenem Handeln zu zwingen. Streng sieht der Arbeitgeberbund darauf, daß Sonderverträge nicht geschlossen werden, sondern nur der Bundesvorstand zu einem Vertragsabschluß befugt ist. Jeder Versuch irgend einer unparteiischen Vermittlung eine Eingung der Parteien am Orte auszuführen, wird von den Unternehmern strikte abgelehnt. So erst wieder ein Versuch des Oberbürgermeisters in Karlsruhe i. B., der Arbeiter und Unternehmer zu einer Einigungsverhandlung einladet; die Arbeiter erklärten sich zu Verhandlungen bereit, die Unternehmer nicht.

Der Kartellanschluß des Vereins Deutscher Arbeitgeberverbände und der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände waren denn auch in ihrer am 4. d. M. abgehaltenen Sitzung sehr ungeduldet dar über, daß einzelne Bezirksverbände sich auf Einzelverhandlungen eingelassen haben, wo doch eine Hauptforderung des Unternehmerverbandes darin besteht, daß Verhandlungen und Abschlüsse nur durch die Zentrale erfolgen sollen. Diese Ermüdung unbedeutiger, meist beanueter Personen, wurde mit dem Hinweis zurückgewiesen, daß auch noch so starke humanitäre Friedenssehnsucht Unbeteiligten keinen Freibrief gebe, um einen Teil der kämpfenden Parteien zur Fahnenflucht überreden zu dürfen, sie sollten sich an die Zentrale mit ihren Friedensvermittlungen wenden.

Somit verjagen die Unternehmer die Taktik, möglichst eine vollständige Arbeitsruhe im Baugewerbe selber und allen seinen Nebengewerben eintreten zu lassen. Die mangelhafte Durchführung der Ausperrung irritiert sie nicht. Durch langsame Ausbungen der Bauarbeiter und Uebertragung des Kampfes auf die Nebengewerbe soll die Wirkung erzielt werden, die wegen der Uneinigkeit der Unternehmer nicht erzielt werden konnte. Nicht mangelhaftes Solidaritätsgefühl verschuldet wohl auf Seiten der Unternehmer die Uneinigkeit, sondern die bessere Einsicht vieler verständiger Unternehmer, die in diesem freivol-

herausgeschwornen Kampfe keinen Kampfpfeil auf Seiten der Unternehmer sehen, die nicht verstehen, weshalb eine so große Schädigung unser Wirtschaftsleben treffen soll, weil die Bauherren üblich unparteiliche Bedingungen in den Tarifverträgen, sich als Herrscher und Diktator im freien Arbeitsvertrag aufspielen wollen.

Die in den Nebengewerben Beschäftigten — Maler, Töpfer, Bau-tischler, Klempner, Schlosser usw. — sollten jetzt schon zum Feiern gezwungen werden; so wurde im Kartellanschluß empfohlen. — Denn es wäre gleichgültig, ob sie jetzt mit den Bauarbeitern zugleich feierten, oder nachdem feiern müßten, wenn die Ausperrung beendet wäre. Und auch die Materialpreise soll strengstens durchgesetzt werden. Die Ausperrten oder Läden in den Orten, wo bereits der Friede geschlossen sei, nicht in Arbeit, denn in Berlin und Hamburg würde genaue Kontrolle geführt, daß kein aus einem Streikort zugereister Bauarbeiter in Arbeit genommen würde.

Am Ausbieten aller erdenklichen und verfügbaren Mittel und der Ausperrung der sämtlichen Unternehmer fehlt es also im Lager der Scharfmacher nicht. Ob ihnen willige Gefolgschaft geleistet wird, steht freilich auf einem andern Blatt. Auch dem Unternehmerrückert werden Grenzen gesetzt. Und was dabei Verständigkeit in Unternehmertreuen selbst nicht vermag durch Verjagung der Heeresfolge auf dem Kriegspfad der Scharfmacher, das wird durch das sichere und geschlossene Verhalten der Arbeiter erlebt, die ruhig ihren Weg gehen, vertrauensvoll auf ihre Organisation und die Unterstützung ihrer Arbeitsbrüder. Ohne viel Geschrei, ohne Anwendung terroristischer Mittel, ohne Hilfeschreie nach Außenstehenden führen die Bauarbeiter diesen Kampf, in dem auch die Ermattungsstrategie der Unternehmer sie nicht zur Niederlage zwingen wird. Des können die Unternehmer sicher sein: Auf eine Kapitulation der Arbeiter werden sie lange warten können! —

Wie man die Ausperrung am besten pariert.

Theaterbau in städtischer Regie! Zu einem energischen Schritt hat sich die Stadtverordnetenversammlung von Mainz entschlossen. Da die Unterhandlungen mit den Unternehmern über die Frage des dringlichen Theaterumbaus ergebnislos verlaufen waren, hat die Stadtverordnetenversammlung in geheimer Sitzung mit 38 gegen 3 Stimmen beschlossen, den Bau in eigener Regie weiterzuführen. Ein städtischer Beamter leitet den Bau, der heute, Donnerstag, früh nach nahezu 14 tägigem Stillstand wieder in Angriff genommen wird. Die Baufirma D. Hauswald, die den Bau auszuführen hatte, hat Protest gegen die Benützung ihres Gerätes eingelegt. —

Techniker als Streikbrecher gesucht.

In der „Baugewerkszeitung“ wurden kürzlich zwei junge Techniker gesucht unter Bevorzugung solcher, die schon praktisch als Maurer gearbeitet hatten. Einem Techniker, der sich um die vakante Stellung in der Erwartung bewarb als praktischer Bauleiter Verwendung zu finden, ging das nachfolgende Schreiben zu, welches wir im Original wiedergeben.

Richard Ziegert
Zimmermeister, Baugeschäft.
Boizenburg a. E., den 22. 4. 10.

Sie können sofort eintreten. Gehalt 100 bis 120 Mark. Sie müssen jedoch praktisch mitarbeiten, da ich infolge der Ausperrung außer einigen Technikern, welche auch mit praktisch arbeiten, nur Lehrlinge habe. Ich will Ihnen während Sie bei mir sind und nach der Ausperrung nach Kräften zur Erlangung einer passenden Stelle behilflich sein. Größere Eidenvereinbarungen habe ich auch auszuführen. Weiteres nach Uebereinkunft. Sie werden jedoch als Techniker behandelt und es wäre mir lieb, wenn Sie recht bald antreten würden.
Schwachtend!
geh. R. Ziegert.

Die „Deutsche Techniker-Zeitung“, der wir diesen hilvollen Brief entnehmen, bemerkt dazu unter anderem: „Wir wollen hoffen, daß kein Verhandlungsgegner sich durch dieses „verlockende“ Angebot bewegen läßt. Herrn Ziegert und anderen, die es vielleicht bald gene wünschlich möchten, nach der Seite hin zu Willen zu sein. Der Geist, der aus dieser Zustimmung spricht, ist gefährlich und beleidigend zugleich. Ein wieder die einheimischen Bauarbeiter aussperrt, weil sie nicht bereit sind, sich einseitig vom koalitierten Unternehmertum die Vertragsbedingungen diktieren zu lassen, und dann in der höchsten Not, wenn den kleineren mittelgeschlachten Bauunternehmern das Feuer auf den Rücken brennt, hofft man aus dem Staube der Techniker genügend Arbeitswillige herbeizuführen zu können. Darin müssen sich die Herren vom Arbeitgeberbund geräuselt sehen. Nicht nur, daß die allgemeine Arbeitnehmer-Solidarität darin hindert, in diesem gewaltigen Kampfe über dessen Berechtigung das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, den Arbeitern in den Rücken zu fallen, auch schon der Einschätzung wegen, die sich Herr Ziegert einem Techniker gegenüber erlaubt, müssen wir gegen das in dem Schreiben gestellte Ansuchen aufs schärfste protestieren. Kein organisierter Techniker, vorab kein Verhandlungsgegner, dem das Ansehen des Technikerstandes noch von einigen Wert ist, darf an die Stelle der ausgesperrten Arbeiter treten. Mögen die Mitglieder des Arbeitgeberbundes ihren Kampf, der, wie das Beispiel Hamburg und Berlin zeigt, bei einigermaßen gutem Willen zum Wohle der Allgemeinheit hätte vermieden werden können, allein ausfechten.“ Bravo! —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 109.

Magdeburg, Donnerstag den 12. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

82. Sitzung.

Berlin, 10. Mai, vorm. 11 Uhr.

Was Bundesratstisch: Sydow.

Dem Antrag der verbündeten Regierungen, den Reichstag bis zum 8. November zu vertagen, wird debattelos zugestimmt. Der Antrag der Geschäftsordnungskommission, die Erlaubnis zur Fortsetzung eines Privatklagenverfahrens wegen Verleumdung gegen den Abg. Kochan (natl.) zu erteilen, wird genehmigt.

Das Kaligefetz.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs über den Absatz von Kalisalzen.

Abg. Dr. Heim (Ztr.): Die Kommission hat den Entwurf der Regierung vollständig umgeändert. Das Zwangssyndikat ist fast einstimmig abgelehnt. Die Misere, daß an das Ausland billiger verkauft wird als an das Inland, muß beseitigt werden. Deshalb wird vorgeschlagen, den Absatz zu kontingentieren, für das Ausland Minimalpreise, für das Inland Maximalpreise festzusetzen. Neben den Inlandskonsumenten müssen auch die Arbeiter der Kali-Industrie geschützt werden. Deshalb ist Vorsorge gegen die Herabsetzung der Löhne getroffen. Infolgedessen haben die Werksbesitzer eine Garantierung der Dividenden gewünscht; aber auf solche Dividendengesetzgebung können wir uns nicht einlassen. Die Herren vom Kalisyndikat behaupten nun, bei den Preisen, die das Gesetz festsetze, könnten sie nicht existieren. Aber sie müssen den Reichstag geradezu für eine Idiotenanstalt halten, wenn sie annehmen, daß er den dummen Schwindeln in ihrer Eingabe nicht durchschau. (Zust. i. Ztr.) Eine ungeschicktere, tappigere Interessenvertretung ist mir noch nicht vorgekommen. Hauptfrage ist, daß der Zustand, nach dem an das Ausland ein deutsches Produkt billiger verkauft wird als an das Inland, ein Ende nimmt, wir stimmen daher den Kommissionsbeschlüssen zu. (Bravol im Zentrum.)

Abg. Dove (Fortf. Sp.): Von einer Verflechtung an das Ausland, von der immer die Rede ist, könnte nur gesprochen werden, wenn die Preise, zu denen an das Ausland verkauft wird, zu billig wären. Das ist aber nicht der Fall, sondern die Sache liegt ja, daß die Inlandspreise durch das Kartell zu hoch gehalten werden. (Sehr wahr! b. d. Fortf. Sp.)

Von den Verflechtungen den Zukunftsaussicht bei diesem Gesetz in die Praxis zu übertragen, ist recht wenig übriggeblieben. Auch die Herren Sozialdemokraten selbst haben wenig Praktisches vorgeschlagen können. Die freie wirtschaftliche Tätigkeit darf nicht bürokratisiert werden. (Lebh. Zust. b. d. Fortf. Sp.) Hier aber handelt es sich um Eingriffe in die verschiedensten wichtigsten Interessen unter Verletzung der Grundsätze, die bisher unter wirtschaftliches Leben beherrscht haben. Wir können daher der Vorlage nicht zustimmen. (Bravol b. d. Fortf. Sp.)

Staatssekretär Sydow: Der Entwurf ist zwar erheblich abgeändert, aber das Ziel der Kommissionsbeschlüsse ist doch dasselbe wie das des Regierungsentwurfs, nämlich: für möglichst niedrige Inlandspreise zu sorgen, sowie dafür, daß die kleinen Werke nicht über den Haufen geworfen werden. Da es uns nicht auf die Form, sondern auf die Sache ankommt, haben wir keinen Anlaß, die Kommissionsbeschlüsse, die allerdings bürokratischer sind als die Regierungsvorlage, abzulehnen.

Abg. v. Brodhaujen (kon.): bestritt in längeren Ausführungen, daß die Rechte sich bei diesem Gesetz ausschließlich von agrarischen Gesichtspunkten leiten lasse, und schließt sich im wesentlichen den Ausführungen des Handelsministers an.

Abg. Dr. Wärschel (natl.) bezweifelt zunächst, daß die Kali-Industrie große Freude an dem Gesetz haben werde. Verleumdungen sind nicht zu betreiben und einer solchen Verleumdung eines Nationalprodukts an das Ausland muß für die Zukunft vorgebeugt werden. Als Mittel hierfür bleiben nur

noch entweder das Zwangssyndikat oder die Kontingentierung. Davon verdient der Vorschlag der Regierung eines Zwangssyndikats den Vorzug. Da aber eine Mehrheit hierfür nicht zu haben ist, stimmen wir den Vorschlägen der Kommission zu. (Bravol bei den Nationalliberalen.)

Abg. Emmel (Soz.): Die Notwendigkeit gesetzgeberischen Eingreifens in die Materie geben auch wir zu und können uns nicht auf den Standpunkt des Herrn Dove stellen. Grundfächlich räumen wir ein Eingreifen der Gesetzgebung in wirtschaftliche Verhältnisse im allgemeinen Interesse als berechtigt ein, insofern dabei die Interessen der beteiligten Arbeiter und Gemeinden gewahrt werden. Allerdings haben wir uns das Eingreifen der Gesetzgebung anders gedacht, als es die Kommissionsbeschlüsse vorsehen. Wir haben zunächst den

Antrag auf Verstaatlichung

gestellt, weil wir nur dadurch eine wirkliche Gesundung glauben herbeiführen zu können. Als dieser Antrag abgelehnt wurde, haben wir weiter die Einführung eines Handelsmonopols beantragt. Hiergegen wurden keine sachlichen Gründe vorgebracht, und die Regierung, die selbst ein Handelsmonopol gewünscht hat, sah ruhig zu, wie unser Antrag einzig mit der Begründung abgelehnt wurde, daß im Reichstag dafür keine Mehrheit zu finden sei. Wir sind jetzt noch der Meinung, daß bei einem solchen Handelsmonopol das Inland nur ganz mäßige Preise zu zahlen hätte. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Auch das Zwangssyndikat des Regierungsvorschlags wurde abgelehnt und man kam zur Kontingentierung. Wir glauben nicht, daß mit diesem Gesetz erreicht wird, was man erreichen will. Aber wir haben schließlich der Kontingentierung zugestimmt, weil wir darin das kleinere Übel sehen, ohne aber deshalb

die Schwächen der Kommissionsbeschlüsse

zu verkennen. Wir haben uns bemüht, für die Arbeiter und Gemeinden so viel zu retten, wie zu retten war. Bezüglich der Preisfestsetzung kann man es ruhig bei den Kommissionsbeschlüssen belassen. Die Kurse der Kali-Industrie beweisen, daß die Verflechtung, die Industrie werde geschädigt, in Wirklichkeit gar nicht vorhanden ist, denn die Kurse sind erheblich gestiegen. Unserer Anschauung nach ist sowohl die Industrie als auch die Landwirtschaft, der daran liegen muß, möglichst billige Kali zu erhalten, durch den Entwurf hinreichend geschützt. (Zustimmung b. d. Soz.)

Die Hauptfrage für uns war natürlich die Fürsorge für die Arbeiter. Wir haben diese Frage in der Kommission zuerst angeschnitten und die Bestimmungen zum

Schutz der Arbeiter

sind auf Grund unserer Anregungen entstanden. Leider sind unsere ursprünglichen Anträge aber wesentlich verschlechtert worden. Unser Antrag auf Schaffung von Tarifverträgen ist am Widerstande des Zentrums gescheitert. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Wir haben davon abgesehen, neue Abänderungsanträge in unserm Sinne zu stellen, weil sie aussichtslos wären, wir müssen aber erklären, daß der im Entwurf vorgelegene Arbeiterchutz das allermindeste ist, was wir verlangen. Jede Verschlechterung dieser Bestimmungen würde es uns unmöglich machen, dem Entwurf zuzustimmen. (Bravol b. d. Soz.)

Abg. Stubbeendorf (Sp.) erklärt die Zustimmung eines Teiles seiner Freunde trotz schwerer Bedenken gegen manche Bestimmungen. Für einen anderen Teil seiner Freunde sei die Vorlage unannehmbar wegen ihrer sozialpolitischen Zwangsmaßnahmen.

Abg. Brandts (Folk): Wir erkennen an, daß die Mängel in der Kali-Industrie den Wunsch nach gesetzlicher Regelung nahelegen. Das Gesetz enthält aber verhängnisvolle Bestimmungen, durch die schlimme Präzedenzfälle geschaffen werden können. Wir sind Gegner der Staatsallmacht, die durch diese Vorlage gefördert wird und stimmen aus diesem Grunde gegen die Vorlage.

Abg. Kollé (Wirtsch. Vg.): Wir hätten die Regierungsvorlage vorgezogen. Da wir aber im Interesse des Reiches, der

Industrie, der Landwirtschaft und der Arbeiter dringend wünschen, daß überhaupt etwas zustande kommt, werden wir für die Kommissionsfassung stimmen. In dem Zustandekommen dieses Entwurfs hat die Sozialdemokratie in sehr anerkenntniswerter Weise mitgearbeitet, während der Freisinn unter Gotheins Führung aus manchesterlichem Doktrinarismus völlig verjagt hat.

Abg. Dr. Ricklin (Elf.) erklärt, die Vorlage abzulehnen zu müssen, da durch sie die Interessen Elsaß-Lothringens geradezu erdrückt werden.

Abg. Werner (Antif.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Kollé an.

Abg. Gothein (Fortf. Sp.) polemisiert gegen den Abg. Kollé und betont, daß auch die Freisinnigen durch Stellung von Anträgen mitgearbeitet hätten, und vermahnt sich den weitern gegen den ihm in der ersten Lesung vom Oberberghauptmann von Velsen gemachten Vorwurf des Vertrauensbruchs, weil er eine Äußerung des verstorbenen Handelsministers Bressfeld angeführt hatte. Dieser Vorwurf sei lächerlich, denn Herr Bressfeld habe diese Äußerung nicht nur ihm gegenüber und ohne jede Bindung getan. (Hört, hört!) Er müsse verlangen, daß die Kommissare des Bundesrats ihre Aufgabe darin sehen, sachliche Auskünfte zu geben, nicht aber einzelne Abgeordnete persönlich anzugreifen. Das Gesetz hätten wir nach wie vor für ein Unglück und lehnen es ab. Es ist ein sozialsozialistischer Erzeug. Redner begründet in längeren Ausführungen diese seine Stellung zur Vorlage. (Beifall bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)

Handelsminister Sydow: Herrn Gothein erwidere ich, daß er die betreffende Äußerung des verstorbenen Ministers Bressfeld nach meiner Überzeugung falsch aufgefaßt hat. Herr Oberberghauptmann von Velsen war durchaus berechtigt, diese Auffassung, die ein schwerer Angriff gegen den verstorbenen Minister Bressfeld war, zur Geltung zu bringen.

Damit schließt die Generaldebatte. Persönlich erklärt Abg. Gothein (Fortf. Sp.), es sei ihm niemals eingefallen, den verstorbenen Minister Bressfeld anzugreifen, er habe im Gegenteil dessen hervorragende Eigenschaften stets betont.

In der Spezialdebatte wird eine Anzahl von Paragraphen in der Fassung der Kommission ohne Debatte angenommen.

Im § 9 ist bestimmt, daß ein Werk, auf welchem ein zweiter Schacht angelegt ist, einen 10prozentigen Zuschlag zur Beteiligungsziffer erhält.

Abg. Sachse (Soz.): Es ist anerkenntniswert, daß die preussische Regierung auf die Durchführung eines zweiten Schachtes überall dringt, der im Fall eines Unglücks auch zur Rettung der Arbeiter dienen kann. Es wäre wünschenswert, daß die andern Bundesstaaten diesem Beispiel folgen. Mit dem Kaligefetz ist ein erfreulicher Anfang

einer reichsgesetzlichen Regelung des Bergwesens gemacht. Aber die Regierung hätte ganze Arbeit machen und ein Kaliberggesetz vorlegen sollen, wie es der Reichstag wiederholt gewünscht hat. (Bravol bei den Sozialdemokraten.)

§ 10 regelt die vorläufigen Beteiligungsziffern.

Abg. Leber (Soz.): Wir haben dem Paragraphen zugestimmt, aber einen Erweiterungsantrag gestellt, der bezweckt, daß die Kaliverke vom Staate übernommen werden. Diefem unserm Antrag hätten wir zugestimmt.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt, § 10 in Kommissionsfassung angenommen.

§ 11-14 (die „Arbeiterparagrafen“) werden auf Antrag Hue (Soz.) in der Beratung miteinander verbunden.

Abg. Vrey (Soz.): Die in Frage kommenden Paragraphen schaffen kein neues Recht für die Arbeiter, sie verhindern nur alles Unrecht, indem sie zum Abschluß von Tarifverträgen einlaßen und sich gegen die Beeinträchtigung der Koalitionsfreiheit wenden. Diefem

Wie er seinen Platz behauptete.

Eine Geschichte aus Galizien von Klement Junkenstein.

Der neue Bürgermeister, ein Landadelmann, reich und unabhängig, hatte das Zeug dazu, mit der bisherigen Mißwirtschaft in der Gemeinde aufzuräumen. Ein energischer Erlass verbot das freie Herumläufeln der Schweine in den Straßen, der Verwalter des städtischen Spitals wurde entlassen, eine neue Dampftrike wurde bestellt.

Aus gleichem Grunde tauchte eines Tages vor dem Standplatz des Schepfel Blau ein magistratischer Funktionär in Begleitung von zwei Polizeimännern auf und verlangte die Verweisung einer Bewilligung oder eines ähnlichen Papiers. Schepfel, der gerade seine vor frost erstarren Jünger über einem mit glühender Holzbohle gefüllten Topfe zu erwärmen im Begriff war, schob seinen gebrochenen steifen Hut zurück und wunderte sich. Da er keine Bewilligung hatte, wurde er aufgefordert, augenblicklich den länglichen Tisch und die Bank samt der darauf befindlichen Äpfeln, faulen Gurken, Zuckerverk, Heringen und Sodawasser zusammenzubaden und nach Hause zu tragen.

Schepfel hatte das Gefühl, wie wenn ein Steinhaufen gegen seinen Kopf geführt worden wäre, und er begriff, daß ihm da kein Herrgott nützen würde. Dennoch verlegte er sich aufs Bitten. „Aber warum? ... Warum nicht? ... So erweisen Sie mir doch, gnädigster Herr Beamter, den einen Gefallen und überzeugen Sie sich selbst hier beim Hausherrn, ob er mit nicht erlaubt hat aus Barmherzigkeit, daß ich mich mit dem hübschen Ware an seine Mauer anlehne.“

„Hier handelt es sich um einen öffentlichen Ort. Damit hat der Hausherr nichts zu tun.“

„Daß er mit seinem Stam die Straße verhandelt, das ist ihm Lebenssache“, bemerkte der Dischler Kromkiewicz, indem er aus der neugierig angeammelten Menge hervortrat. „Das Geschäft über alles.“

„Was ist das für ein Geschäft, Euer Hochwohlgeboren!“ wendete sich der Heimgesuchte mit großen geängstigten Augen an den ungeduldigen Funktionär. „Es reicht ja nicht für eine Zwiebel zum Abendbrot, so sollen mir meine Kinder leben. Etwas Besseres essen wir die ganze Woche nicht.“

„Kaufsch da nicht herum, mein Lieber, sondern paß zusammen.“

„Aber acht Jahre, um Gottes willen, freche ich schon hier, Winter und Sommer, und niemand hat mir ein Wort gesagt. Und was sollen denn, weh ist mir, meine Kinder machen und mein Weib? Haben Sie einen Tropfen Gnade, meine Herren!“ Der Funktionär schätzte einen der Polizeimänner irgendwohin weg und begann mit dem andern auf und ab zu gehen.

„Satt essen tut er sich gewiß nicht“, meinte ein Bauer, nahm die kurze Pfeife aus dem Munde und suchte mit zusammengepreßten Zähnen weit aus eine Sprige. „Die Schulterblätter sehen ihm hervor, wie wenn er dort einmal Fingel gehabt hätte.“

„Fingel, da habst Jhr's!“ lachte laut ein Vorbedienter in Uniform. „Ausgezeichnet! Ein gefallener Engel also, meine Herrschaften!“

Die Leute antworteten mit einem Gejohle. Ein vor Käste zitternder Schürzenjunge steckte zwei Finger in den von Schmutz untrübten Mund und brachte einen gedehnten schrillen Pfiff hervor. Der Vorbedienter wendete sich flink dem nun verlegten da liegenden Bauer zu:

„Die Schulterblätter sehen ihm hervor, Herr Nachbar, weil die Stoffhaut nicht ausreicht wollte. Du siehst ja, wie lang sein Gesicht ist. Da mußte der Schäfer die Haut feiner anziehen, jemehr sich dabei mit dem Amie gegen die Schulter und drückte sie ein. So ist die Geschichte!“

Die Leute lachten. Schepfel beschloß indessen, passiven Widerstand zu leisten, obwohl er nicht wußte, welchen Zweck das haben mochte. Er ließ die Klatschen zurecht, legte den Lebtuch an Stelle der an einem Fernendetel liegenden Brutzuderhülle und die Brutzuderhülle an Stelle des Lebtuchens und machte sich sodann mit großem Eifer an das Entladen eines in der Hand mit leise klingenden Fußes. Da dieser Beschäftigung hielt er erst inne, bis der Polizist mit einem Handwagen zurückkam und der Funktionär neuerlich an ihn herantrat:

„Wart Du nun die Sachen wegbringen?“

„Wie soll ich das allein machen?“ fragte Schepfel und schelte wehmütig.

„Wer hilft Dir denn hier?“

„Die Bank und der Tisch bleiben über Nacht, die Sachen bist mir mein Weib im Wege nach Hause tragen.“

„Und wo ist dein Weib?“

Ein Schulmädchen trat zum Tisch und verlangte Schokolade.

„Jetzt hört das Verkaufen auf!“ jagte der Funktionär. „Ich spreche, bist Du taub?“

Schepfel hatte keine Schokolade und wies dem Mädchen den Brutzuder an, indem er ihn mit Honig verglich und Wunder über seine Wirkung gegen den Husten erzählte.

„Wo ist dein Weib, frage ich!“ führte der Beamte zornig.

„Mein Weib, mein Weib!“ antwortete Schepfel halb genieschwehend, schlug den langen Hals zurück und schob das gelbe Geld in die Hosentasche. „Mein Weib liegt daheim krank, Euer Hochwohlgeboren.“

„So, sie ist krank! Nun, wer hilft Dir in solchem Falle?“

Die Kinder?

„Die Kinder sind noch klein, Euer Hochwohlgeboren. Da muß ich den Aorb selbst tragen, bleibe aber jede Minute stehen, um Atem zu schöpfen.“

„Also willst Du ihn selbst tragen? Somit kommt alles zu uns.“

„Selbst tragen, wie kann ich denn, Euer Hochwohlgeboren?“

sagte Schepfel und lächelte widerum wehmütig.

„Nun, dann los!“ kommandierte der Funktionär. Die zwei

Polizisten führten den Handwagen vor und führten sich über die

Wäre.

Schepfel stellte sich abseits und rang summt die Hände. Da näherte sich ihm Wolf Mandelblatt, der Kohlenhändler, ein Knecht von Geiselt. Der schwarze Bart und der schwarze Samthut ließen sein Gesicht sehr weich erscheinen. Wie die Sonne durch dünne Wolken, so leuchtete in diesem Gesicht irgendeine fröhliche Güte.

Auf den Handwagen glaubte man das Spielen von zwei Licht-

pünktchen wahrzunehmen. Schepfel wußte, daß Wolf Mandelblatt die Armen unterzürte, obwohl er selbst nicht viel besaß, und daß er sich der Unterdrückten annahm, wo er nur konnte. Groß war der Ruf dieses selbstlosen Menschen in der ganzen Stadt. Einmal hatte er sogar wegen eines armen Leufels einen gewaltigen Aufruhr mit dem Bezirkshauptmann, was keine Kleinigkeit ist, wenn man bedenkt, daß auf der einen Seite ein Jude stand, im Maftan und mit Schläfenlocken, auf der andern aber der Vertreter des Kaisers mit dem goldenen Kragen. Schepfel baute des Gefühl, wie wenn ihm dieser Mensch von Gott gesendet wäre.

„Ich weiß, ich weiß schon alles“, sagte der Kohlenhändler. „Man erzählte mir, daß bei Dir ein Aufruhr war und daß man Dich, das Geschäft nicht weiterführen läßt. Wer wird denn aber gleich so verzweifeln!“

„Der Zorn des Herrn ist ausgebrochen“, antwortete Schepfel mit Tränen in den Augen.

„Du bist nicht der erste und nicht der einzige. Und warum hast Du die Sachen wegführen lassen? Warum hast Du sie nicht selbst weggetragen?“

„Wohin hätte ich sie denn tragen können? Nach Hause? Ich mußte Gott dafür danken! Mein Weib liegt im Wochenbett, was könnte ich ihr sagen? Sie traue mich auch so gar nicht nach Hause. Man erzählt es ja niemand, aber wir leiden amnestig große Not.“

„Nun, ja ja, aber den Mut laßt man nicht sinken. Nimm ein Stückchen, wie wollen nachdenken, was da zu tun wäre.“

Sie gingen in der Richtung zum Stadtplatz. Des persöhnliche Treiben des Alltags kam jetzt Schepfel wunderlich vor und erfüllte ihm mit noch größerer Hangigkeit. Verengelte Schmelzfloden begannen durch die Luft zu wirbeln.

„Soviel ist gewiß“, sagte Wolf Mandelblatt, „in einer so wichtigen Straße wollen sie keine Verhaftungen haben, sie hätten sie Dich ungeschoren gelassen. Darin liegt die ganze Schwierigkeit. Nichtsdestoweniger wirst Du Dich vor allem aus dem Bute verlegen müssen, und als letzter Ausweg bleibt dann immer das Gesuch um die Zuweisung eines andern Standplatzes.“

Warte nur, laß mich ausreden, ich sage ja, als letzter Ausweg. Freilich, die Erledigung eines derartigen Gesuchs läßt auf sich warten, Du aber lebst von der Hand zum Mund. ... Und was das Wichtigste ist: Dein Platz war verhältnismäßig der beste und anderswo würdest Du noch weniger verdienen, besonders als Neuling.“

„Das ist es eben“, sagte Schepfel bekümmert. „So habe ich doch meine bestimmten Stunden, die Schulkinder, die Arbeiter von der Gabel.“

Der Kohlenhändler verjant in Nachdenken.

„Was meint Jhr“, bemerkte Schepfel, „vielleicht sollte man sich an den Kultusvorsteher wenden?“

„Das ist ein Mensch, Bruder, der nur für sich lebt. Ich weiß von vornherein seine Antwort. Er wird sich nicht hineinmengen wollen.“

Sie gingen ratlos weiter. In der Nähe des Magistratsgebäudes blieb der Kohlenhändler plötzlich stehen und sagte:

„Wart! Da fällt mir etwas ein. Gehen wir zum Kanzler- diener des Bürgermeisters hinauf! Das ist ein alter Fuchs.“

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 109.

Magdeburg, Donnerstag den 12. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Verbandstag des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes.

Am dritten Verhandlungstag hielt Verbandsvorsitzender Schumann das Referat über die Zusammenschluß-Verhandlungen mit den Vorständen der Verbände der Hafenarbeiter und Seeleute. Er gibt eine Schilderung der fast ein Jahrzehnt langen Bemühungen und Kämpfe um die Frage des Zusammenschlusses zwischen den drei Verbänden. Schließlich ist im Dezember vorigen Jahres in einer 14tägigen Konferenz ein Einigungsvorschlag auf folgender Grundlage zustande gekommen:

Die Mitglieder der drei Organisationen verschmelzen sich an allen Orten zu einer Mitgliedschaft, mit einer einheitlichen Geschäfts- und Kassensführung; innerhalb dieser örtlichen Gesamtmitgliedschaften können jedoch für die einzelnen Berufe besondere Berufssektionen gebildet werden.

Auf die örtlichen Mitgliedschaften richtet sich die Bezirks- bzw. Gauorganisation auf. Je nach Bedürfnis sollen auch (zentrale) Reichssektionen für die einzelnen Berufe gebildet werden können, diese aber immer nur unter Zustimmung des Hauptverbandes.

Der Hauptvorstand setzt sich zusammen aus sieben besoldeten, acht unbesoldeten Personen. Unter den besoldeten soll je einer aus der Gruppe der Hafenarbeiter und der Seeleute sein.

Für die Hafenarbeiter und Seeleute werden sowohl innerhalb der Zentralverwaltung wie des Gesamtverbandes besondere Verwaltungsabteilungen gegründet, die Leitung dieser Abteilungen wird je einem aus der Gruppe der Hafenarbeiter bzw. Seeleute entnommenen besoldeten Vorstandsmitglied übertragen, die aber jeder noch eine besondere Hilfskraft erhalten, die ebenfalls der Berufsgruppe angehört haben muß.

Die Frage des Fachorgans soll folgendermaßen geregelt werden: „Courier“ und „Hafenarbeiter“ werden zu einem Einheitsorgan verschmolzen, welches täglich erscheint und den Namen „Courier“ beibehält. Es soll alle Angelegenheiten behandeln, welche den Gesamtverband betreffen. Für die Besprechung spezieller Hafenarbeiterfragen soll im „Courier“ ein entsprechender Raum freigestellt bzw. eine Beilage geschaffen werden. Für die Eisenbahner, Straßenbahner und Seeleute sollen die bis jetzt existierenden Fachorgane weiter bestehen bleiben.

Die Generalversammlung nimmt diese Vorschläge einstimmig und unter starkem Beifall an und erklärt, daß sie am Donnerstag in der gemeinsamen Sitzung auf Grund dieser Vorschläge der Verschmelzung vom 1. Juli an zustimmen werde.

In der Nachmittagsitzung wurde die Beratung des Statuts für die Einheitsorganisation vorgenommen. Am wichtigsten ist dabei die Frage der Beitragsserhöhung. Doch entspannt sich auch hierüber keine lange Debatte, da die meisten der Delegierten schon von vornherein von der Notwendigkeit der Beitrags-erhöhung überzeugt sind. Diese wird denn auch einstimmig in der vom Vorstand vorgeschlagenen Höhe angenommen, wie überhaupt an dem vom Vorstand vorgeschlagenen Statutenentwurf nur ganz geringe Änderungen vorgenommen werden.

Nach den Beschlüssen führt die vereinigte Organisation den Namen „Deutscher Transportarbeiterverband“ und hat ihren Sitz in Berlin. Das Eintrittsgeld beträgt für männliche Mitglieder 1 Mark und 50 Pfg. für weibliche und jugendliche. Der wöchentliche Beitrag für männliche Mitglieder beträgt in Beitragsklasse 1: 50 Pfg., 2: 45 Pfg. und 3: 40 Pfg. Der wöchentliche Beitrag für weibliche und männliche jugendliche Mitglieder beträgt 25 Pfg. Es ist diesen jedoch freigestellt, den Wochenbeitrag der männlichen Mitglieder ihrer Ortsklasse zu zahlen. Die Zuweisung zu den verschiedenen Beitragsklassen richtet sich nach dem Durchschnittsverdienst in den einzelnen Ortsklassen. Der ersten Beitragsklasse werden die Orte zugewiesen mit mehr

als 24 Mark Durchschnittsverdienst, der zweiten mit 21—24 Mark, der dritten mit weniger als 21 Mark. Werden Mitglieder dauernd erwerbsunfähig, so können sie sich die Mitgliedschaft und die Rechte an den Verband durch Zahlung eines niedrigeren Wochenbeitrags weiter sichern. (25 Pfg. für männliche, 15 Pfg. für weibliche.) Von den Beitragsmitgliedern soll den Verwaltungsgliedern die Hälfte, von den Wochenbeiträgen 25 Prozent verbleiben. Alle sonstigen statutarischen Bestimmungen über die Art und den Umfang der Unterstützungen, die Verwaltung des Verbandes, die Führung von Lohnbewegungen, Beschwerden gegen den Vorstand werden fast ohne Debatte angenommen.

Die Vorschläge a) der Hafenarbeiter, Binnenschiffer und Fischer, b) der seemannischen Arbeiter werden durch die Annahme zweier entsprechender Ergänzungstatuten besonders berücksichtigt.

Der Sitz des Verbandsauschusses soll auch für die neue Organisation in Magdeburg bleiben.

Von den sonstigen Beschlüssen erwähnen wir, daß die Reichssektion der Straßenbahner in Zukunft den Namen „Verband der Straßenbahner, Mitgliedschaft des Deutschen Transportarbeiterverbandes“ führen soll. Die sonstigen Beschlüsse betreffen interne Verbandsinteressen. Die Arbeiten gingen Dienstag abend zu Ende. Die gemeinsame Verschmelzungstagung wird Donnerstag morgen beginnen.

II. Verbandstag der Hafenarbeiter.

Die Debatte über den Geschäftsbericht nahm am Dienstag ihren Fortgang. Dem Vorstand wird einstimmig Entlastung erteilt. Die in der letzten Geschäftsperiode abgezeichneten Kartellverträge mit den Verbänden der seemannischen Arbeiter und der Maschinenisten werden vom Verbandstag sanktioniert. Es erfolgt nunmehr die Wahl zum internationalen Kongress in Kopenhagen. Gewählt werden Döring (Hamburg) und Lindow (Hamburg). Ferner werden hier Kollegen als Delegierte zum Gewerkschaftskongress, der im Jahre 1911 tagt, gewählt.

Ueber die Zusammenschlußverhandlungen berichtet Döring (Hamburg). Seine Erklärung, daß iseben im untern Saale die Transportarbeiter, als größte der in Betracht kommenden Organisation ihre Zustimmung zum Zusammenschluß auf Grund der vereinbarten Bestimmungen gegeben hat, wird mit lebhaftem Applaus beantwortet. Döring macht noch auf einige geringfügige redaktionelle Änderungen einzelner Paragraphen des Einheitsstatuts aufmerksam, im weiterenpricht er den Wunsch aus, daß alle zum Statut gestellten Anträge zurückgezogen werden und das Einheitsstatut die voll. Zustimmung finden möge. Prinzipielle Bedenken gegen die Verschmelzung werden in der Debatte von keinem der Redner erhoben, im Gegenteil, ohne Ausnahme wird die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Einheitsorganisation anerkannt.

Durch Abirrtimmung gehen alle Anträge, die zum Einheitsstatut gestellt sind, für abgelehnt und damit erledigt. Einstimmig wird sodann das Einheitsstatut angenommen. Folgende Anträge werden dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiesen:

Der Verbandstag wolle beschließen, für das Hafengebiet Duisburg-Nordost einen Schiffstajpierer, mit Werkzeug, anzustellen. In der neuen Einheitsorganisation bilden die Schiffstajpers- und die Fischerberriebe des Rheins, Main- und Neckar- gebiets einen für sich abgeschlossenen Agitationsbezirk. — Da das Binnenjshiffahrtsgesetz reformbedürftig ist, wird der Hauptvorstand beauftragt, mit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion auf eine Revision des Binnenjshiffahrtsgesetzes hinzuwirken.

Nach einigen für die Allgemeinheit unwichtigen Beschlüssen hat der Verbandstag der Hafenarbeiter seine Arbeiten erledigt. Mit einem Rückblick auf die Arbeiten des letzten Verbandstages der Hafenarbeiter schließt Döring die Tagung. Am Donnerstag früh beginnt der Verbandstag sämtlicher drei Verbände.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Tullinger Schuhfabrikanten, 28 an der Zahl, mit rund 2000 beschäftigten Personen, lehnten den einmütigen Wunsch der Arbeiterchaft auf Einführung der 1 1/2 stündigen Mittagspause unter gleichzeitiger Verkürzung der Arbeitszeit um 1/2 Stunde wiederholt ab und waren trotz aller Versuche zu keinerlei Unterhandlungen zu bewegen. Als hierauf in zwei Betrieben die Arbeiter die Kündigung einreichten, verlangte der Fabrikantenverein die schriftliche, bedingungslose Zurückziehung dieser Kündigungen, andernfalls die gesamte Arbeiterchaft ausgesperrt würde. Die Kündigungen sind denn auch am 1. Mai erfolgt. 10 Firmen mit rund 200 Beschäftigten haben nicht gekündigt. Zugun Zugun nach Tullingen ist streng ferngehalten.

Zur Aussperrung der Formner im Kreise Hagen-Schwelm. Die Hagen-Schwelm im Kreise Hagen-Schwelm haben die Kündigung einer Anzahl Formner und Hagen-Schwelm vorgenommen. Die bürgerliche Presse schreibt, daß 2500 Arbeiter gekündigt seien. Nach Feststellungen der Verbandsleitung stehen aber nur 938 Arbeiter in Kündigung, davon haben ungefähr 170 Arbeiter selbst gekündigt, weil ihnen zugemutet wurde, Streikarbeit zu machen. Der Gesamtverband Deutscher Metall-Industrieller in Berlin hat ein Rundschreiben erlassen, in dem er mitteilt, daß der Arbeitgeberverband für die Kreise Hagen und Schwelm beschlossen hat, die bestreikte Firma Gevelsberger Stahlwerk Heinrich Dierckhoff-Gevelsberg durch Übernahme ihrer Arbeit seitens aller Gewerkschaften des Hagen-Schwelm Bezirks zu unterstützen und daß bei zwei Firmen bereits einige Arbeiter wegen Verweigerung sogenannter Streikarbeit entlassen werden mußten. Da die Bewegung auf den ganzen Bezirk überzugreifen droht, wird gebeten, alle aus dem Hagen-Schwelm Bezirk kommenden Formner und Hagen-Schwelm Arbeiter bis auf weiteres von der Einstellung auszuschließen.

Die Steinmetzen in Köln a. Rh. sind am 7. Mai ausgesperrt worden, weil sie dem Verlangen der Unternehmer nicht nachkamen, den bestehenden Tarif mit einem Stundenlohn von 63 Pf. auf weitere drei Jahre unverändert abzuschließen. Außerdem wollen die Unternehmer die Affordarbeit einführen, die bisher in Köln nicht bestand. Aussperrt sind 60 Mann.

Die Holzarbeiter in Netersen (Holstein) haben einen schönen Erfolg errungen. Die dort vorhandene 60 stündige Arbeitszeit wird vom 20. Juni an auf 57 und vom 1. April 1912 an auf 54 Stunden pro Woche verkürzt. Der Mindestlohn wird sofort von 40 auf 45, vom 1. April 1911 an auf 47 und vom 1. April 1912 an auf 50 Pfg. pro Woche erhöht. Die Stundenlöhne werden sofort um 5 Pfg. und vom 1. April 1912 an um weitere 3 Pfg. erhöht. — Für Ueberstunden wird ein Zuschlag von 10 Pfg. pro Stunde, bei Montagen täglich 2,50 Mark und wo höhere Zuschläge üblich, diese bezahlt werden. — Der Vertrag läuft bis zum 1. April 1914.

Zu der mechanischen Spinnerei in Wahrenth haben 350 Arbeiter und Arbeiterinnen gekündigt, da die Direktion ihnen das Koalitionsrecht streitig machen will. Die Direktion hat bereits 34 Arbeitern wegen ihrer Verbandszugehörigkeit vorher gekündigt. Die Kündigung läuft am 20. Mai ab.

Lohnbewegung in der Eisenindustrie in Remscheid. An den Arbeitgeberverband hat eine Lohnkommission Forderungen für die Arbeiter eingereicht. Die Arbeiter verlangen eine Regelung der Affordpreise und Einführung der 9 1/2 stündigen Arbeitszeit. Die Regelung der Affordpreise ist deshalb notwendig, weil in den 41 in Frage kommenden Betrieben Preisunterstützung bis zu 100 Prozent vorhanden sind. Bei solchen Zuständen ist es leicht erklärlich, daß der Schmutzkonkurrenz Tür und Tor geöffnet ist und daß die Arbeiter bei der Preisstreiterei immer die Leidtragenden sind. Der geforderte Affordtarif sieht daher für eine Anzahl Betriebe eine Erhöhung der Preise vor, andere Betriebe scheiden aus, da sie schon jetzt die geforderten Preise und mehr zahlen. Die Forderungen der Maschinenbauer sind äußerst minimale und können daher leicht bewilligt werden. Eine weitere Forderung geht dahin, eine Schlichtungskommission, bestehend aus je vier Unternehmern und Arbeitern, unter dem Vorsitz eines Unparteiischen einzusetzen, die die Durchföhrung des Tarifs zu überwachen hat. Die in Betracht kommenden Arbeiter sind bis auf wenige Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Keine Hände.

Novelle von Reinhold Drtmann.

(9. Fortsetzung.)

In dem ernststen Antlitze des Kommissars leuchtete es freudig auf, und er schien willens, mit einem lebhaften Dankeswort zu erwidern.

Aber der Polizeidirektor legte ihm freundlich mahnend die Hand auf die Schulter. „Nicht jetzt und nicht hier, lieber Sohn! Wir wollen über unsern eignen Angelegenheiten unsere amtlichen Pflichten nicht vergessen. Ein trauriger Fall — das da drinnen. Ich wollte, ich hätte das arme Geschöpf nicht gesehen. Dies Gesicht mit seinem entsetzlichen Ausdruck von Verzweiflung und Todesangst wird mir lange nachgehen.“

„Es hat auch mich tief erschüttert. Die Leute hier im Hotel sagen, sie sei von ganz außerordentlicher Schönheit gewesen.“

„Unglückliche Liebe wahrscheinlich, oder vielleicht auch gekränkter Künstlerinnenehrgeiz. Nun, wenn sich keine Verdachtsgründe für die Beteiligung eines dritten ergeben, wollen wir so wenig wie möglich Aufhebens davon machen. Bringen Sie nur vor allem heraus, wo ihre Angehörigen zu suchen sind, damit wir ihnen eine Nachricht zugehen lassen können. Und wenn Sie sonst alles in Ordnung finden, lassen Sie die Leiche nach dem Schauhaus schaffen — nach Eintritt der Dunkelheit natürlich und natürlich unaufrichtig. Solche Vorkommnisse sind ja ohnedies immer ein schwerer Schaden für ein Hotel.“

Als er wieder in das Nebenzimmer trat, um sich von den übrigen Herren kurz zu verabschieden, sagte der Kreisphysikus: „Die Flüssigkeit in diesem halb geleerten Glase hier hat ohne allen Zweifel das Gift enthalten. Ich könnte mich wohl kaum, wenn ich annehme, daß die Körnerchen da auf dem Boden des Glases Strontiumkrystalle sind, die sich im Wasser bekanntlich nur sehr schwer auflösen. Auch ist hier noch eine Schachtel mit zwei Pulvern. Sie trägt zwar die harmlose Aufschrift „Bromkalium“, aber ich möchte doch eine Untersuchung durch den Gerichtschemiker empfehlen, denn dies zwischen der Schachtel und dem Glase entfaltete Papier läßt vermuten, daß die Selbstmörderin ein drittes Pulver in das Wasser geschüttet hatte.“

Der Polizeidirektor hatte mit einer gewissen ungeduldi- gen Perseveranz zugehört. Es drängte ihn, aus der Nähe der Toten fortzukommen, deren nur halb geschlossene Augen ihn unter den langbewimperten Lidern hervor mit einem seltsam trübseligen Blick anzustarren schienen.

„Der Herr Kommissar wird auch nach dieser Richtung hin alles Erforderliche veranlassen,“ sagte er, um dann nach haltigem Abschied das unheimliche Gemach zu verlassen.

„Sie bleiben hier zur Verfügung des Herrn von Liebenow,“ instruierte er draußen den Kriminalassistenten Berthold. „Es ist wahrscheinlich, daß er zu dieser oder jener Nachforschung Ihrer bedarf.“

„Zu Befehl, Herr Direktor!“ lautete die in dienstlichem Tone gegebene Antwort.

V.

Mice mochte sich in ihren Mädchenträumen die feierliche Stunde ihrer Verlobung wohl um vieles feistlicher und fröhlicher ausgemalt haben, als die Wirklichkeit sie nun gestaltet hatte. Noch am Abend des Tages, dessen Morgenstunden ihr so schwere Aufregung und Sorge gebracht hatten, war Heinz von Liebenow, von der ihm erteilten Erlaubnis Gebrauch machend, in der Wohnung des Polizeidirektors erschienen. Minna, die ihm geöffnet, hatte der mit glühenden Wangen aufstrebenden Mice berichtet, daß er wie zu einer großen Gesellschaft angezogen gemeien sei und auf dem Korridor einen wunderschönen Rosenstrauß aus der Zeidenpapierhülle ausgepackt habe. Sie hatte ihn in das Zimmer des Hansherrn geführt, und nun harrete des jungen Mädchens hümmlich pochenden Herzens auf den Ruf, der sie ebenfalls dahin beschleiden würde.

Glücklicherweise brauchte sie nicht lange darauf zu warten. Aber von dem Moment, wo sie die Schwelle überschritten hatte, bis zu dem Augenblick, wo — etwa eine Stunde später — Heinz von Liebenow mit einem letzten zärtlichen Kusse für diesen Tag Abschied von ihr genommen, war alles an ihr vorübergegangen wie ein wouniger Traum, von dem sie kaum noch eine Einzelheit hätte erzählen können, und von dem sie nicht zu sagen wußte, wie kurz oder wie lang er gewesen war.

Sie erinnerte sich nur, daß ihr Vater mit allen Anzeichen tiefer Bewegung ihre Hand in die des geliebten Mannes gelegt und ihn gebeten hatte, sie so glücklich zu

machen, wie sie's um ihres reinen, kindlichen Herzens willen verdiene. Dann hatte er sie eine Weile mit Heinz allein gelassen, und als er wieder eintrat, war ihm Minna mit einem Champagnerflöher und mit drei Sektgläsern gefolgt. Harmonisches Gaud hatte ein wenig gezittert, als er die kristallinen Vokale mit dem goldigen, schäumenden Trank füllte, und trotz ihrer seligen Weltentrücktheit hatte Mice wohl bemerkt, daß es leuchtete in seinen Augen schimmernde, als er das Glas erhob, um einen kurzen Trinkspruch auf das Glück ihrer Zukunft auszubringen. Lieber Gott hatte sie ihn umarmt, um ihm zuzuhören, daß sie immer, immer seine treue, kindlich dankbare Tochter bleiben werde. Und dann hatte sie sich plötzlich ihres Bruders erinnert und mit leisem Vorwurf gefragt, warum denn nicht auch er gekommen sei, sie zu beglückwünschen und auf eine sonnige Zukunft mit ihr anzudeuten.

„Paul ist nicht wohl und hat sich bereits niedergelegt,“ hatte ihr der Vater mit gerechter Stimme geantwortet. „Wir müssen ihm für heute Ruhe gönnen.“

Nun erst war ihr die Entfindung gekommen, daß es trotz des Champagners eigentlich nicht so feistlich und fröhlich sei, wie sie sich von einer Verlobungsfeier gedacht hatte, und es hatte ihr auch web getan, daß Heinz nicht einmal diesen ersten Abend bei ihr verbringen wollte, sondern sich schon so bald mit der Erklärung, daß ihn noch eine dringende dienstliche Verpflichtung rufe, von ihr und dem Vater verabschiedete. Aber die Ueberfülle ihres jungen Glückes ließ doch keinen Zweifel und keine Bangigkeit aufkommen in ihrer Seele, und es fiel ihr nicht schwer, sich mit der mounigen Vorstellung zu trösten, daß sie den Geliebten ja nun Tag für Tag wiedersehen und ihm binnen kurzem angehören werde für die ganze Lebenszeit.

Auch das hatte sie nicht beunruhigt, daß ihr nach Liebenows Entfernung der Vater in satten und herzlichen Worten mitgeteilt hatte, er habe Gründe, im vollen Einverständnis mit Heinz vorläufig noch von einer Veröffentlichung der Verlobung Abstand zu nehmen, und er müsse sie deshalb bitten, dieselbe den Bekannten gegenüber einzuweilen als ein Geheimnis zu behandeln. Sie hatte nicht einmal nach der Natur dieser Gründe gefragt, denn sie fühlte sich so unermeßlich reich in ihrem noch vor vierundzwanzig Stunden kaum erhofften Besitz, daß ihr daneben alles andre ganz geringfügig und gleichgültig schien,

Anfertigung nach Maß unter Garantie tadelloser Sitzes.

Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

Deutsche Herren-Moden

Breiteweg 136

gegenüber der Fontäne

Breiteweg 136

Jackett-Anzüge

in eleganter Verarbeitung

12.- 15.- 20.- 25.- 30.- 45.- M.

Rock- und Gehrock-Anzüge

in Prima Kammgarn- und Satinstoffen

25.- 35.- 45.- 50.- 60.- M.

Sommer-Paletots

schicke Ulster

15.- 18.- 24.- 28.- 35.- M.

Knaben-Anzüge

in reizenden Neuheiten

2.75- 4.- 6.- 9.- 12.- M.

Wasch- und Loden-Joppen

in sehr haltbaren Stoffen

1.- 1.75 2.50 3.- 4.- 6.- M.

Wasch-Blusen und -Anzüge

von

60 Pf. an

von

1.75 M. an

Hosen in unerreichter Auswahl von 2 bis 12 M.

657

Billiger und reeller wie sogenannte Ausverkäufe und marktschreierische Angebote.



Buckau 481
Donnerstag und Freitag
Frische Seefische
Gust. Streibelein.

Pfand-Leihhaus

M. Grimmig,
Al. Junferstr. 2,
Ed. Trommelsberg.
Beleihung
aller Wertgegenstände unter
strengster Verschwiegenheit.

Gelegenheitskauf!

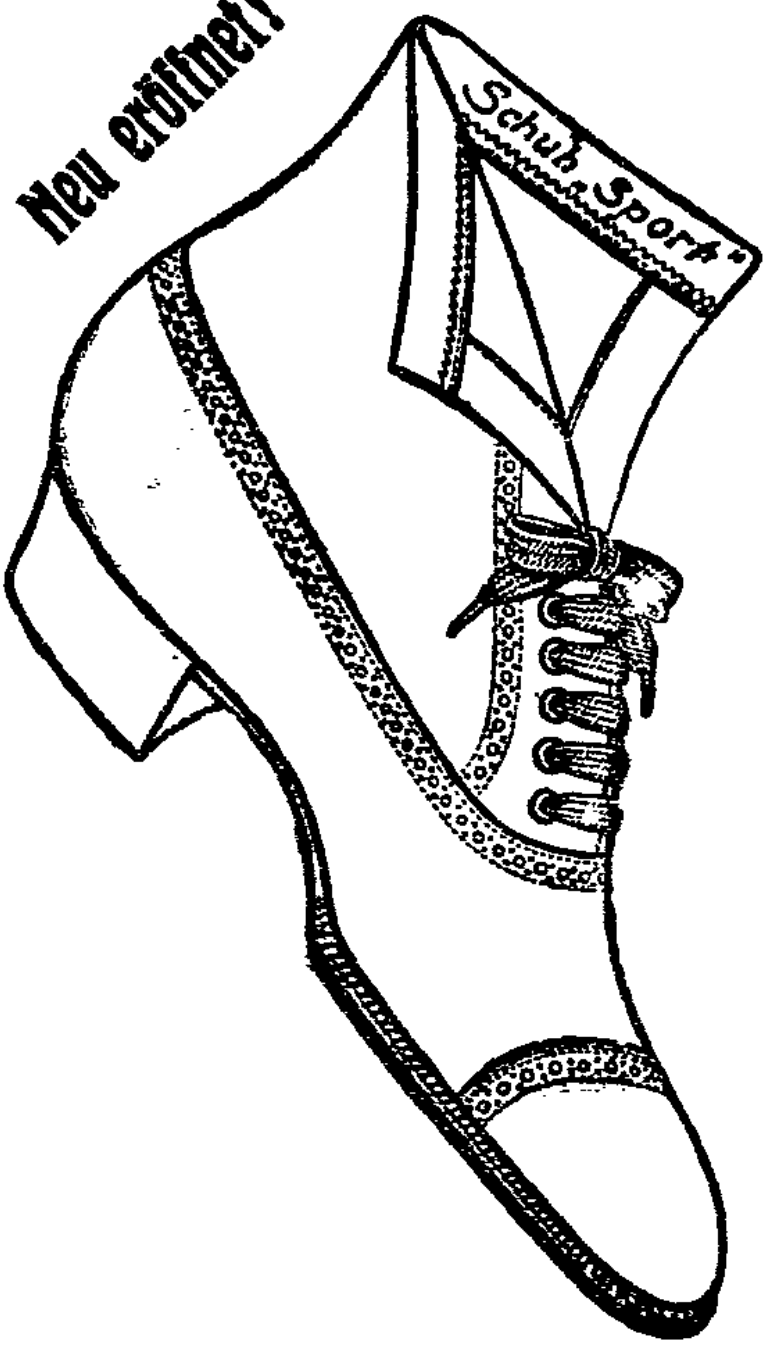
Herren-Anzüge, Herr.,
Damen- u. Kinderhütel.
Herren- u. Damenröhren
sowie Ketten, Kollern
und Wäcker. 682
M. Grimmig.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!

Abzahlungsgeschäfte. Auf Credit. Möbel, Betten, Polster- Waren größte Geschäft dies. Art a. Platze S. OSSWALD Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14. Alkoholfreie Getränke. T.1994 Trinkt Sinalco Vertrieb: C. O. Krebs, Wallstraße Nr. 11. Si-Si beliebtes alkoholfreies Volksgetränk Buckauer Dampf-Bierbrauerei Ebert, A., Fichtestr. 31. T. 4859. Heferkorn, G., Leiterstr. 13a. T. 1904. Netzband, W., Hlberst. St. 69. T. 4805. Nitsche, Albert, Gr. Marktstr. 1. Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23. Wartisch, G., Hohepfortest. 23. T. 4322. Bandagen, Gummilw. Blecher, Herm., vorm. C. W. Hoff- melster. T. 1503 u. 2941. Tisch- lerbr. 3. Lag. sämtl. Verbandst., Gummilw. u. Krankenpf.-Artik., Spea. Wochenbettausstattungen. Joite, M. Eigene Fabrikation sämtlicher Bandagen sowie Gummibedarfs- Artikel. Spezialabtlg. für Damen. Müller, Herm., Goldschmiedstr. 16. Bäckerel u. Konditoreien. Benhold, Kastan. 40u. R. Krebsstr. 22. Dannohl, W., Lübecker Str. 106. Eggert, H., Neuhaldensleber Str. 43. Enders, M., Rogätzerstr. 85a. Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41. Wilhelm Fricke, Gr. Storchstr. 5. Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15. Hartmann, Frz., Weinberg 40. Heising, C., Ottenbergstr. 17. Jahn, Hermann, Fermersleben. Klee, C. F., Sudenburger Str. 15. Kruse, Gust., Salbke. Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43. Ladke, Walter, Neue Str. 13. Markworth, O., Siewerstorstr. 1. Matthes, Otto, Feldstr. 2. Matthias, Albert, Grünstr. 14a. Müller, F., N., Alexanderstr. 16. Niemann, Gustav, Salbke. Pflugmacher, A., Lübecker Str. 19. Frellberg, Fr., Martinstr. 21. Radestock, Paul, Jacobstr. 15. Reichenbach, Carl, HohePfortest. 60. Rogge, Emil, Fermersleben. Rosenplenter, Alw., Olivenstedt. Schlüter, Andreas, Moldenstr. 51. Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20. Thiemann, Gust., Bleckenburgstr. 12. Thiemann, H., Schönebeck. St. 42. Warnecke, C., Ottenbergstr. 29. Bier-Brauerei u. Bierhandlg. Bülow & Revers Goldbach - Brauerei Halberstadt Tafelbier-Doppelbier alkoholfarm. Domrauerei Halberstadt. G. Gerstung Nachf., Prälatenstr. 32. Harre, Andreas, Thiemstr. 4. Kleinhauerei Hammersleben, Fürstentier 24.	Erseheint 3 mal wöchentlich Ad. Eggert, Caramel-Malz-Bier. Räthel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a. Schmidt, A., Burg. Zimmermann, Nachf., Halberst. Viktoria-Brauerei Groß-Salze. Butterhandlungen. Bosse, Friedr., Halberstadt. Str. 100. Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26. Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66. Cacao, Chokolade, Tee. Heinrich, M., Burg. Gust. Kästner jun., S., Fichtestr. 13. Klingenberg, Hermann M.-Neustadt, Schokoladen- u. Zuckerwarenfr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Cigarren-Handlung. Beckurs, C., Sud., Halbst. Str. 30a. Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11. Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8. Förster, Heinrich, Breiweg 98. Gericke, Erich, Schönebeck. Str. 101. Giebel, H., Schönebeck. Salz. 4. Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b. Hammerschmidt, Feld- u. Neue Str. E. Hintze, Otto, Rogätzerstr. 55. Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58. Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7. von Knoblauch, Hans, Lüb. Str. 106. Herm. Köchy, Schönebeckerstr. 98. Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12. Kraus, Walt., Halberstadt, Voigt. 54. Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6. May, Edm., Buck., Coquist. 18. Müller, Emil, Lemsdorfer Weg 4. Scharliffe, W., Jakobstr. 42. Richard Rudolph, Grünarmstr. 3. Schmid, Otto, Regierungsstr. 10. Schrader, Hans, Olivenstedt. Str. 43. Winter, A., Halberst., Bakenst. 50. Drogen u. Farben. Bethke, A. Nachf., Breiweg 253. Dethlefs, A., Spez. Bohnermasse. Bork, Max, Gommern. Elsel, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69. Hubert, Gust., Jacobstr. 16. Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12. Ludwig, Ewald, Fermersleben. Rentsch, Walter, Rogätzer Str. 80. Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6. Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40. Fahrräder u. Nähmaschinen. Benlecke, C. W., Knochenhauer- Ufer 29. Dietzsch, E., Berliner Str. 30. Fahrrad-Reparatur „Frisch auf“ Johannisbergstraße 12/13. Freistedt, Al., Altmarkt 13. Hintze, Paul, Himmelsreichstr. 15/16. Herm. Rabéllage Halberstadt, Kaiserstr. 64. Fahrräder, Nähmaschinen-Reparaturen u. Ersatzteile. Reising, O., Knochenhauerufer. Richter, A., Sud., Halberstadt. St. 25. Rose, A., Breiweg 264. Parade, Panther- u. Dürrkopp- Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen. Schaper, Otto, Anhaltstraße 2. Brennsabor. Tadellos-Räder. Schulze, Heinr., Burg, Markt 20. Wiedig, Herm. Aschersleben. Färberei u. Wäscherei. Leis, August Tadellos in allen Stadtteilen. Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.	Fische u. Delikatessen. Bantler, Th., Neustädter Str. 25b. Eullig, Karl, Köthener Str. 12. Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2. Püttelkow, L., Jakobstr. 47. Schmidt, Otto, Jakobstr. 10. Schulz, O., Sud., Halberstadt. Str. 110. Schumann, Louis, Lübeck. Str. 30a. Fleischerel. Arnold, Otto, Freie Str. 21. Barthel, Bruno, Schwibbogen 3. Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4. Bortfeld, M., Jakobstr. 31. Bosse, A., Gr. Müntzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerh. Tagpr., nur Mittw.-Frtg.-Sonnab. Braune, Emil, Königsplatz 5. Büsow, Paul, Peter-Paul-Str. 30. Busch, Albert, Aschersleben. Fischer, Herm., Jacobstr. 13. Fiekel, Wilh., Coquist. 18a. Große, W., Breiweg 229. Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8. Louis Hecht, S. Lemsdorfer Weg 21. Heinecke, Herm., Olivenstedt. Hempel, Carl, Peterstr. 7. Jaekel, Gustav, Feldstr. 63a. Kopp, Willy, Ehendorf. Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5. Krüger, Gustav, Craacu. Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21. Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3. Müller, Albert, Mitterg. 34. Müller, Otto, Olivenstedt Str. 52. Müller, Otto, Hundisburger Str. 28. Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20. Pempel, H., Schöneb., Breiweg 6. Rose, Herm., Martinstr. 11. Rose, B., Hennigst., Eck Schmidtst. Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2. Siebenschuh, Fermersl., Mühlenstr. Klucke, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30. Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2. Schulz, Faßbichg. 20. Neue Str.-Eck. Sturm, W., Neustädter Str. 10. Tietz, M., Friedrichsd., Brückst. 4. Uehro, Gustav, Helmstedt. Str. 38. P. Weber, Siewerstor 40. Winkler, R., Gr. Otterst., Friedrstr. 11. Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17. Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8. Friseur, Barbierer. Benke, Leopold, Friedensstr. 8. Engel, Franz, Halberstädterstr. 61. Hoffmann, Fr., Martinstr. 14. Carl John, S., Bergstraße 30. Karste, Ad., Wasserkunststr. 29. Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 5. Uehmann, P., Wolfenbüttel. Str. 17. Gelegenheitskäufe Altes Brücktor 2, Paul Lucke Schuhwaren f. Herren, Damen u. Kinder in größter Auswahl. Spotbillige Preise. Haus- u. Küchengeräte. Thiebei & Ruffeld, Neue Neustadt, Lübecker Str. 113 Alte Neustadt, Hohepfortest. 65. Herren-Artikel. Grimme, Otto, Jakobstr. 16. Franz Stute Schönebecker Str. 34. Herren-Garderobe. Basch, Arthur, Westerhüsen. Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6. Conitzer & Co. Aschers- leben. Günse, Herm., Burg. Kiesel, Herm., Salbke. Lehmann, H., Jahnstr. 2. T. 4639. Seeckts, F., Stadtwart. H. Siewerling, Jacobstr. 17. Konfektion u. Manufakturwaren.	Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48. Victor & Bartels, Lübeckerstr. 30a. Weddecke, Robert, Nachf., Neuhal- densleben. Hüte u. Mützen. Finke, G., Kurfürstenstr. 1. Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6. Rettinger, Br., Burg, Markt 22. Stahnke, W., Sudenburger, Halber- städt. Str. 39a u. 121b. Kohlen, Holz, Grudekoks. Scheel, A., Halberstädter Str. 85. Wiezer, H., Wasserkunststr. 110. Kinematographen. Weißer Wand Jacobstr. 51 gegenüber d. Rathaus. Erstklassige Vorführung in höchst technisch. Vollendung Kolonialwaren. Rielstein, Helene, Moldenstr. 24. Demmel, F., Staßfurt. Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5. Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6. Haberland, Friedr., Petriförder 1. Hartung, P., Nachf., Craacu. Hedicke, H., Olivenstedter Str. 43. Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25. Kahla, Ad., Martinstr. 20, Buck. Klapp, A., Buck., Grusonstr. 22. Klucke, Clara, Weinbergstr. 44. Koblert, Ernst, Hafenstr. 7. Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5. Hermann Meier, Egel. Nabert Th., Staßf., Hamsterstr. 5. Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.10%. Redeker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9. Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66. Seehaus, Th., Jakobstr. 40. Stiefen, C., Halberstädter Str. 42. Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15. Walter, Otto, Tischlerkrug- straße 20. Zeitwanger, Jds, Fermersleben. Korbwaren. Klinke, B., Gr. Diesdorfer Str. 31. Schmoll, Breiweg, Ecke Domstr. 2. Steinbach, O., Burg, Breiweg 9. Kurz-Weiss-Wollw., Strümpfe Dobindt, Herm., Jakobstraße 41. Grimme, Otto, Jakobstr. 16. Karlol, Geb., Breiweg 269. Magnus, Anna, Schmidtstr. 13. Müller, O., Lüneburger Str. 19. Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103. Lederhandlung. Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110. Blanke, Herm., Hennigst. 7/8. Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 43. Erler, F., Lübecker Str. 35. Förster, Aug., Lössischehof 9/10. Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69. Prälatenstr. 21. Hoffmeister, Gust., Annastr. 44. Hoffmeister, H., Olivenstedt. Str. 35. Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 6. Röber, W., Schönebeckstr. 4. Manufakturwaren. Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 15. Conitzer & Co. Schönebeck, Salzerstr. 15/17. für Manufaktur- u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.	Den Lesern bei Ein- käufen zur Beachtung empfohlen! Conitzer & Co. Aschersleben, Breite Str. 12/13 Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe, Leinenwaren etc. Confekt., Putz, Schuhw., Gardinen, Teppiche etc. — Eigenes Rabattsystem. — Crebling, C., Lübecker Str. 31. Gronau, Fr., Jakobstr. 4, I. Teil. Hartmann, F., zahlung ohne Aufschl. Schmidtstr. 56 Kleider- federhandlung und -Reinigung. Gerson Harsberg & Söhne, Buckau. Kartiol, Gebr., Breiweg 269. Karlowaky, A., Diesdorf. Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64. Mendel, Ad., Nachf., Burg. Inh. Otto Blank, Pussel, Otto, Burg. Rabnow & Kressmann, Aschers- leben. Räbel, E., Halberstädter Str. 40. Weber, Carl, Nachf., Burg b.M. Weddecke, Robert, Nachf., densleben. Möbel-Magazine. Berger, Carl, Schöneb. Str. 16. Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz. Deutsche Möbel-Industrie Gust. Jentzsch Heiligegeiststr. 7. (K. Laden) beste u. billigst. Bezugsquelle für Wohnungseinrichtungen Eiehner, P., Gr. Diesdorferstr. 6. Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20. Korm, Konrad, Endelstr. 38. Karkowsky Neue Weg 21, Ecke Apfelstr. neben dem Standesamt. Lautenbach, Carl, Georganstr. 4. Georg Möbel-Mock-Möbel Breiweg 135 neben Cafe Höhenzöllern. Pradel & Hauert, Schöneb. Str. 97. Putzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19. Riechert, Th., Gr. Ottersleben. Vogeltstr. 6. Schüller, O., Möbel-Fabrik. Seidler & Otto, Wertstr. 20, Billards Sämtl. Reparaturen. Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a. Vahl, Wilh., Halberstadt. Str. 106a. Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7. Obst- u. Grünwaren. Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b. Horenburg, O., Breiweg 230. Kauke, Heinr., Fermersleben. Lindemann, F., Moldenstr. 55. Mertens, Paul, Hohestraße 11. Müller, O., Rogätzerstr. 34, engr. det. Siewert, C., Buck., Neue Str. 2. Wetzel, G., Morgenstr. 20. Papier-, Schreib- u. Lederw. Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikel. Fels, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5. Günther, Paul, Halberst. Str. 49. Heyer, Otto, Feldstr. 59. Schlüter, Wilhelm, S. Halberstädter Straße 105. Sarg-Magazine. Korm, Conrad, Endelstraße 38. Seidler & Otto, Wertstr. 20. Typky, A., Neust., Schm: .. 40a. Schuhwaren. Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.	Baumbach, C., Lübecker Str. 25a. Brodmann, E., Schmidtstr. 32. Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8. Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116. Ewe, Herm., Lübecker Str. 39. Förster, F., Friedrichstr., Brückstr. 12. Fricke, Rob., Buck., Feldstr. 8. Fritze, Franz, Berliner Str. 18a. pt. Gahrman, Gottl., Heseckelstr. 11. Harscher, J., Olivenstedter Str. 15. Herbst, G., Craa, Magdeburg-Str. 5. Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105. Hoffmeyer, F., Buck., Klosterb.-St. 14. Hoppe, Otto, Neuhaldensleben. Kähler, Paul, Althaldensleben. König, F., Aschersleben Breitestr. 1. Mecher, Wilh., Lemsdorf. Müller, Herm., Gommern. Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22. Oelze, Emil, Coquist. 17. Reckeh, Ernst, Rote Krobstr. 8. Reinecke, Carl, Halberstädterstr. 50. Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a. Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a. Röpke, Ernst, Breiweg 256. Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr. Schanze, Chr., Neustädter Str. 26. Schulze, Herm., Gr. Diesd. Str. 30. Steinfeld, E., Jakobstr. 38. Welker, Erich, Westerhüsen. Zersch, Ernst, Fermersleben. Tapeten, Linoleum. Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Pohst. Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Molthe- straße 10, Rogätzerstr. 43/54. Uhren u. Goldwaren. Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 36. Brüggemann, Rob., Lübeckst. 37. Delke, Otto, Burg, Breiweg 52. Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11. Feyer, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31. Grimm, G., Lübecker Str. 15. Klocke, Otto, Breite- weg 48. Lehmann, Otto, Br. Hirschstr. 14. Meinshenk, Georg, Breiweg, E. Oranienstr. Mollenhauer, Th., Schwertfeg. Str. 1. Möller, Wilh., Salbke, Feldstr. 2. Neubert, Fritz, Altmarkt 35. Paarsch, Mühlenstr. 7b. bill. Uhr. Paul, Franz, Berliner Str. 1b. Pfannschmidt, Max, Tischlerbr. 33. Robbe, Wilh., weg 44. Schildmacher, O., Johannisbgt. 2. Scholz, Ww. Emma, L. Beckstr. 22a. Uhrmachermeister. Schütze, H., Buckau, Coquist. 9. Schwantes, H., Gommern, Breiwegstr. Steinbecker, B., Burg. Felze, Walter, Buck., Weststr. 14. Johannbergstr. 5. Wendt, Willy, gegenüb. Johannis- willecke, Vikt. Str. 15, Eck Präl. Str. Wilke, Erich, Breiweg 215. Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61. Warenhäuser. Barasch, Gebr. Dietsch, Margarethe, Westerhüsen. Kaufh. R. Abraham, Hlberst. Str. 30c. Kaufhaus G. Witkowsky, Markt 14. Mohs, Emil, Gr. Ottersleben. Wild- u. Geflügel. Freund, Friedr., Feldstr. 3. Herrmann, A., Nf., Lössischehofst. 8. Wurstwaren-Hausschlacht. Behrendt, A., Fmrl. Mahrschlacht 1. Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18. Falke, Martha, Halberstädterstr. 64. Heinrichs, F., Coquist. 4, Buck. Kosciuch, Max, Fermersleben. Lampert, Emilie, Feldstr. 7. Michaelis, Minna, Schiffstr. 42. Pfeiffer, B., Neht., Hundisburgerstr. 9. Ringler, H., Rogätzer Str. 68. Tafel, Lisetta, Klosterbergstr. 7. Warzecha, Ida, Langweg 61.
--	---	--	--	---	---

Neu eröffnet!



Schuh-Sport

Neu eröffnet!

Unsere Stiefel erregen
 Aufsehen!
 Ueberraschen in Formen
 u. Aufmachungen!

Einheitspreis
 für
 Damen und Herren

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Schuh-Sport
 Breiteweg 26.

675
 Mark

Bilder von der Maifeier

Photographische Aufnahmen, zur dauernden Erinnerung an den bedeutungsvollen Festzug der Magdeburger Parteigenossen, sind zum Preise von 75 Pfg. pro Bild zu haben in der

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

NB. Die Bilder liegen an unserem Geschäftshaus, Große Münzstraße 3, zur Ansicht aus.

Bertreter-Gesuch

Wir suchen für Magdeburg und Umgebung in Feuer und Eintracht tüchtige Vertreter gegen hohe Bezüge. Gef. Offerten werden erbeten unter B 212 an die Expedition der „Volksstimme“.

Möbel! Möbel!

Im Magdeburger Möbel-Magazin

kommen zum kolossal billigen Verkauf!

Wunderbare Speisezimmer
 grossartige Herrenzimmer
 — entzückende Salons —
 herrliche Schlafzimmer

Flurgarderoben, Bilder, Ankleideschränke, Büffets, Bücherschränke, Schreibtische, Umbaus, Standuhren, Garnituren, Plüschsofas, Vertikos, moderne Küchen!

!! Wichtig für Verlobte!!
 Magdeburger Möbel-Magazin

Georgenstr. 8.
 Kein Laden! Keine Schaufenster!



1 Jahr Garantie 1 Jahr Titanis-Spezialrad RM. 60.00 Titanis-Tourrad RM. 75.00	1 Jahr Garantie 1 Jahr Titanis-Damenrad RM. 85.00	1 Jahr Garantie 1 Jahr Titanis-Damenrad RM. 110.00 Titanis-Damenrad Nr. 22 RM. 125.00 Original-Parade-Luxus-Damenrad Nr. 23 RM. 135.00	Ohne Garantie Extra-Mantel RM. 3.00 Extra-Luftschlauch RM. 2.75
1 Jahr Garantie 1 Jahr Parade-Tourrad RM. 85.00 Parade-Halbrenner RM. 90.00 Parade-Tourrad RM. 100.00 Parade-Strassenrenner RM. 100.00 Parade-Banner Nr. 12 RM. 115.00 Original-Parade-Luxus-Renner Nr. 16 RM. 125.00	3 Monate Garantie Spezial-Mantel RM. 5.00 Spezial-Luftschlauch RM. 3.00		6 Monate Garantie Titanis-Mantel RM. 6.00 Titanis-Luftschlauch RM. 4.00

Große Partie gebr. Herren- u. Damen-Fahrräder mit tabellierten Pneumatik, jeweils Vorrat reich . . . von 25 Mt. an

A. ROSE Magdeburg Breiteweg 264
 Scharnhorstplatz

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Einmaliges Angebot!

Angeführte Preise haben nur bis Pfingsten Gültigkeit.

Herren-Anzüge	moderne Muster, reiche Stoffe jetzt	9.25	Frühjahrs-Ülster- u. -Paletots	i. d. neuß. Mustern und Stoff, z. Durchhöp, v. Größe jetzt	10.75 an
Herren-Anzüge	zum Ausjuchen, in veredeltem Material, Kammergarn und Oberstoff jetzt	12.75	Ein Posten Herren-Stoffhosen	zum Ausjuchen, jede Größe jetzt	1.85
Herren-Anzüge	in den neuen Stoffen, streng moderne Stoffe jetzt	16.50	Ein Posten Herren-Hosen	in feinstem Kammergarn und Oberstoff, zum Ausjuchen jetzt	3.10
Herren-Anzüge	lange Stoffe, mit Gürtel und eleganten Details jetzt	22.50	Ein Posten Herren-Lederhosen	breit und schmal gekreist, z. Ausjuch. jetzt	1.95

Arbeits-Garderobe in riesiger Auswahl nur bei

Heinemann & Patermann Magdeburg, Breiteweg 129
 — vis-a-vis Katharinenkirche, Ecke Bandstraße. —

Raucht Juwel-Zigaretten!

Teppiche

in allen Farben, darunter zurückgefeigte, mit kleinen Webfehlern für die Hälfte. Schon von 8 Mark an.

Jakobstraße 17, I.

Labellos sitzende Anzüge, Paletots Hosen

große Auswahl, streng reelle billige Preise.

Max Herzberg,
 Schopenstr. 1a.

Mumut

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz u. ein reines, zartes, schöneres Teint. Alles dies erzeugt Stiefenpferd-Silkenmilchseife von Bergmann & Co., Radabeul Preis à St. 50 Pfg., femer macht der Silkenmilch-Cream Tadellose und präge Haut in einer Nacht weiß u. samtweich. Tube 50 Pfg. in Magdeburg: 681 Viktoria-Apothek, Kaiserstr. 94b. Löwen-Apothek, Alter Markt 22. Gemenberg & Co. Nr. 19, Wilhelmstr. 19. Rich. Juroth, Fischerbrücke 22. G. Hubert, Jakobstraße 16. J. Fr. Braun, Breitenweg 19. Deint. Schinzel, Heumarkt 5. In Zudenburg: G. Starckhoff.

Kl. Nobelbank geücht Köthener Str. 11, Bleich.

Wagenlackierer

finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei

Ludw. Kathe u. Sohn, Halle a. S. Wagen- und Karosserie-Fabrik.

Elegantes neues Herren- u. Damenrad, 1 Jahr Garantie, billig zu verkaufen. Richter, Königstraße 17, I Tr. 759

Kartoffeln!
 echte Zuder Str. 2.60 10 Pf. 30 Pf.
 Doll. Zuder Str. 2.10 10 Pf. 23 Pf.
 Magn. bonum 3. 2.10 10 Pf. 23 Pf.
 Zuder (Nes) 3. 1.90 10 Pf. 20 Pf.
 Koch, Gr. Mühlentir. 9.

Raucht Juwel-Zigaretten!

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 109.

Magdeburg, Donnerstag den 12. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Obenstedt, 11. Mai. (Eine nochmalige Berichtigung) sendet uns Herr Wilhelm Wolff. Er verlangt deren Aufnahme auf Grund des § 11 des Pressegesetzes und droht uns widrigenfalls sogar mit Klage, hat aber versäumt, seine Berichtigung den Anforderungen des Pressegesetzes entsprechend abzufassen. Damit entfällt auch unsere Verpflichtung, sie wörtlich wiederzugeben; wir beschränken uns darauf, das aus ihr wiederzugesagen, was unsere Berichtigung der Berichtigung in Nr. 105 „richtigstellt“. Also: der durchschnittliche Lohn betrug nicht 35 Pfg. oder 21 Mark wöchentlich; es sind nicht bei 29 Mark Verdienst 84 Stunden gearbeitet worden; die 86 Stunden Arbeitszeit, in denen 33 Mark verdient wurden, verteilen sich auf 1 1/2 Wochen, nicht nur auf 1 Woche; es ist unmöglich, eine Gesamtstundenzahl von 2434 herauszurechnen; der Arbeiter verdient insgesamt 885,30 Mark vom Mai vorigen Jahres bis April dieses Jahres. — Beide Teile sind jetzt wiederholt zu Worte gekommen, so daß wir die Zeitung nicht noch weiter für den Streit zur Verfügung stellen können. Es würde nichts dabei herauskommen. Wenn Herr Wolff bedauert, keine Möglichkeit zu haben, sich vor dem Arbeiter zu rechtfertigen, so können wir ihm nur raten, sich an die Organisation des Arbeiters zu wenden. Sie wird den Fall sicher objektiv prüfen. —

Burg, 11. Mai. (Das steht nicht auf dem Lehrplan.) In der Fortbildungsschule sind kürzlich alle Schüler danach befragt worden, welchem „Verein“ sie angehören. Wenn auch nicht verraten wurde, welchem Zweck diese Feststellungen dienen sollen, so ist es doch unübersehbar, daß die Fortbildungsschüler, die Jugend, gemindert den Vereinen der bürgerlichen Jugendorganisation nicht mehr allzuviel Geschmack ab, und die Fahnenflucht nimmt demzufolge bedenkliche Dimensionen an. Nun wird ja allerdings eine Umfrage ob der Zugehörigkeit der Fortbildungsschüler zu anderen „Vereinen“ der bürgerlichen Jugendorganisation auch nicht ein einziges neues Mitglied bringen, aber den anderen Vereinen wird man wieder eins auszuweisen wollen. Abgesehen davon, daß diese „Unterrichtsbereitschaft“ der Lehrer auf dem Lehrplan für die Fortbildungsschüler vergeblich gesucht wird, muß die Arbeiterschaft diesem Vorgehen das größte Interesse entgegenbringen, weil es einen Anstoß gegen die freie Willensbestimmung der arbeitenden Jugend darstellt. Dem jugendlichen Arbeiter hat niemand, so allerley der Lehrer in der Fortbildungsschule, auch nur die geringste Vorschrift zu machen, womit er seine freie Zeit verbringt. Dies ganze Vorgehen wird wieder die letzten Fortbildungsschüler darauf aufmerksam gemacht haben, daß neben der bürgerlichen Jugendorganisation auch noch andre Korporationen und Institutionen die Bildung der Jugend im Auge haben. Diese Anfragen in der Fortbildungsschule sind übrigens nicht neu, und jedesmal hatten nach einer solchen die nicht von der Stadt subventionierten Vereinigungen einen hübschen Zuwachs zu verzeichnen. Nur so weiter, und die Zeit ist nicht mehr fern, in der wir die mit so vielen Mühen und Mitteln hochgepöppelte bürgerliche Jugendorganisation das letzte Geleit geben können. Eine so große und wahre Sache wie die unsrige ist eben mit Erfolg nicht zu bekämpfen. —

Halberstadt, 11. Mai. (Beendeter Streit.) Der Streit in der Maschinenfabrik von Döbne ist nach einer Dauer von 4 Wochen beendet worden. Der Kampf an dem 230 Metallarbeiter, Holzarbeiter und Schmiede beteiligt waren, wurde abgebrochen, weil die vier gemäßigten Schlichter, deren Weisung die Streitenden verlangten, darauf verzichteten und weil ferner 18 Mann, meist Schmiede, abtrünnig geworden waren. Von den Streitenden hat die Firma vorläufig nur 80 Mann wieder eingestellt, die am Dienstag die Arbeit aufgenommen haben. Eine Anzahl Streikender ist abgereist. —

(Die Schuchmacher) sind in eine Lohnbewegung getreten, die bei zehn Arbeitgebern mit einem Erfolg beendet wurde. Bei den Arbeitgebern, die bewilligt haben, arbeiten 15 Gehilfen. Mit vier Unternehmern, die zehn Mann beschäftigen, schweben noch Verhandlungen, die voraussichtlich ebenfalls zu einem günstigen Abschluß führen werden. Die Lohnverhöhung beträgt 10 Pfg. für das Paar Herrensohlen, so daß jetzt bezahlt wird für genagelte Sohlen 1 Mark, für genagelte Sohlen 1,30 Mark. —

Ostfriesen, 11. Mai. (Einem wesentlichen Fortschritt) in der Arbeiterbewegung am Dreieck haben wir zu verzeichnen. In einem Zeitraum von 4 Monaten haben wir rund 80 neue Wahlvereinsmitglieder gewonnen und dazu 26 neue Abonnenten für die „Volksstimme“. Das ist ein Erfolg, den wir sonst nicht in 2 Jahren trotz intensiver Agitation erreicht hätten, wenn uns die Polizei dabei nicht hilfreich unter die Arme gegriffen hätte. Die Polizei hat es verstanden, die Massen aufzurütteln. Indem wir diese Tatsache anerkennen, ergreift aber an die Genossen und Genossinnen der Apell, mehr als bisher ihre Kräfte in den Dienst der Parteiarbeit zu stellen. Es muß uns möglich sein, auch in den nächsten 4 Monaten weitere 80 neue Mitglieder und Leser für die „Volksstimme“ zu gewinnen. Unser Kampf wird am wirksamsten geführt durch die politische Organisation. Darum werdet unermüdet neue Mitglieder für den Wahlverein und neue Leser für die „Volksstimme“. Die bürgerliche Presse, allen voran die heilige „Bodezeitung“, hat unsere Sache stets herabgesetzt, hat mit Polizeiberichten die Leser irreführt und unsen Führer verleumdet. Mit Spott und Hohn hat die „Bodezeitung“ uns überhäuft; deshalb darf ein verdienstvoller Arbeiter solche Zeitung nicht mehr lesen. Am Anfang der Wahlrechtsbewegung sah sie unter uns „auswärtige“ Genossen, dann eine lärmende, meist von halbwilligen Wählern zusammengesetzte johlende Masse, und am 1. Mai war es der „strömende Regen“, welcher uns von einer weiteren Demonstration abhielt usw. Arbeiter, gebt dieser Zeitung die richtige Antwort, indem ihr auf unsere Arbeitsempfehlung, die „Volksstimme“, abonniert. —

Varen, 10. Mai. (Ueberflüssige Bemerkungen.) Kommt da kürzlich eine Frau zum Pastor Koch, um sich für das Abendmahl anzumelden. Sie kam allein, da ihr Mann und ihre Tochter seit längerer Zeit krank darniederliegen. Auf die Fragen der niedergebückten Frau meinte der Pastor, daß ihr Bruder, der nicht weit von Herrn Pastor wohnt und dem Verband angehört, doch sicher soviel übrig habe, um seine Schwester etwas unerlässliches zu können. Er habe ein wöchentliches Einkommen von 18 Mark und verdiene auch noch durch Zeitungsaustragen. — Der Herr Pastor, der selbst ein Einkommen von 12000 Mark hat, hätte sich seine Bemerkungen ruhig sparen können. Der Bruder der Frau — der Javalide ist — bringt es im ganzen Monat noch nicht einmal auf 15 Mark Verdienst, geschweige denn in der Woche. Aber auch der Hinweis auf den Verband und dessen Mitglieder war überflüssig, denn da wird Christenpflicht und Nächstenliebe geübt in Hülle und Fülle und ohne Ansehen der Person. Was wäre denn z. B. aus dem Christentum geworden mit samt seinen Vertretern, wenn die ersten Christen nicht genau so den Zusammenstoß gepflegt hätten, wie es jetzt die Arbeiter tun? Verehret Herr Pastor! Es gibt keine Beschuldigung gegen den Sozialismus, die man nicht einst auch gegen das Christentum angewandt hätte, das folgte sich die Vertreter der Kirche merken. Wie die Reichen über Wohltun denken, hat Herr Pastor doch ja schon bei der letzten Kollekte erfahren, bei der die Reichen sich gedrückt haben. —

Salswedel, 11. Mai. (Durch Verletzungen erlegen) ist die von ihrem Manne durch zwei Schüsse tödlich verletzte Frau K. Kaufmann K. hatte, wie berichtet, gleich nach der Tat Selbstmord verübt. —

Stahfurt, 11. Mai. (Eine interessante Mearung) ist seit kurzem auf dem Abendmahl im Betrieb. Das Werk bezieht jetzt seine Kohlen aus der fiskalischen Braunkohlengrube bei Söderburg.

Den Transport besorgt unsere Straßenbahn mittels einer besonders konstruierten Lokomotive und eigenartig konstruierter Wagen. Auf dieser Lokomotive ist der Führer, dessen Stand in der Mitte ist, durch Glascheiben gegen die Unbill der Witterung geschützt. Auf den Personenvagen dagegen ist der Führer immer noch dem schneidenden Wind, dessen Heftigkeit durch die rasche Bewegung des Wagens ganz erheblich gesteigert wird, schutzlos preisgegeben. Wann wird für diese bei lauger und anstrengender Dienstätigkeit karglich besoldeten Menschen einmal die Mearung eingeführt werden, daß auch sie durch Glascheiben vor Wind und Wetter geschützt sind? Die Wägen, die die meisten von ihnen tragen und wegen der Gefährdung der Augen leider tragen müssen, bieten doch noch lange nicht hinreichenden Schutz. —

Stendal, 11. Mai. (Den Kampf gegen die Schwindsucht) führt man am Ort in eigenartlicher Art. Vier bürgerliche Turnvereine veranstalten jetzt z. B. eine Wohltätigkeits-Vorstellung, deren Uebersechsdritteln dem Verein zur Bekämpfung von Lungenerkrankheiten usw. überwiesen wird. Im Ehrenauschuß des Komitees sitzen Persönlichkeiten aus den vornehmsten Kreisen. Wir wissen auch ein gutes Mittel gegen die Volksseuche. Dem Festauschuß gehört auch Herr Baurat Alexander, Leiter der Eisenbahnbetriebswerkstatt, an, eine Persönlichkeit, die wohl durchgreifende Besserungen an geeigneter Stelle vorzuschlagen und ihrer Durchführung die Wege ebnen könnte. Die Lohnsätze für die im Eisenbahnbetrieb beschäftigten Straßen- und Werkstattarbeiter betragen für Angelernte 2,40 Mark, für Gelehrte 3,50 Mark in der ersten Zeit und steigen nur sehr langsam. Wenn diese Löhne eine wirklich merkbare Aufbesserung erhielten, würden so manche jungen Menschen widerstandsfähiger gegen jene Volkskrankheit werden. Denn daß in Familien mit derartigen Existenzbedingungen Unterernährung Platz greifen muß, leuchtet wohl jedem ein. Hier wäre also ein Arbeitsfeld, auf dem Herr Alexander Großes leisten könnte, doppelt sogar dadurch, daß auch dann Privatunternehmer gezwungen würden, höhere Löhne zu zahlen. —

Thale, 11. Mai. (Körperverletzung mit tödlichem Ausgang.) In der Kauterstraße kam es Montag morgen zwischen dem Hausbesitzer Arbeiter Menzfeld und der Familie Reichmann zu einer wilden Schlächt. Die Ursache waren Streitigkeiten zwischen den Frauen, die sich bisher auf Schimpereien beschränkten. Der Arbeiter Reichmann wurde von Menzfeld mit Flaschen und andern Instrumenten niedergeschlagen, wobei auch noch zwei Frauen mitgeholfen haben sollen. Ohne die Bestimmung wieder erlangt zu haben, verstarb D. auf dem Wege zum Krankenhaus. Polizeiliche Vernehmungen haben sofort stattgefunden. Der Haupttäter Menzfeld wurde sofort verhaftet und dem Duedlinburger Gefängnis zugeführt. Die rote Tat hat in der Bürgererschaft großes Aufsehen erregt, zumal der Erschlagene ein ruhiger solider Arbeiter war. —

(Für und wider das Streifen.) Pastor Niem hat im „Würger“ einen Vortrag gehalten über „Der Christ und der Streit“ und dabei gesagt: „Das Christentum bedeuete unter Umständen auch Kampf und die Christen könnten, in eine Zwangslage gesetzt, auch „streifen“. Sein Partner Komrad, der frühere Agitator vom Bund der Landwirte, bekämpfte natürlich sofort den Streit, der das gesamte Wirtschaftsleben schädige; wenn z. B. ein solcher in der Kohlenindustrie ausbräche, würden andre Betriebe mit brach gelegt und unbeteiligte Arbeiter ins Elend gestürzt. Was sich die Zuhörer wohl bei solchen Gegenfährlichkeiten gedacht haben? —

(Ueber einen sehr schlechten Geschäftsabschluss) berichtete der Verein für Kaiser und Reich in seiner Mitgliederversammlung. Trotzdem der Verein 352 feste Mitglieder zählen soll (die natürlich alle freiwillig Mitglieder geworden sind. D. V.), mußte der Kassierer über ein Defizit berichten. Ja, es mußte am Abend noch eine freiwillige Geldsammlung vorgenommen werden, wobei 10 Mark zusammen kamen. Das ist ein sehr klägliches Resultat, Herr Rektor Wähmann! Mit dem Patriotismus muß es also doch schlecht bestellt sein; der geht wohl auch nur bis an den Geldbeutel! —

Weddersleben, 11. Mai. (Eine Gemeindevorstellung) findet am Donnerstag den 12. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum schwarzen Adler“ statt. Tagesordnung: 1. Einführung des neu gewählten Gemeindevorstehers der 3. Klasse, Genosse Franz Schweinzig; 2. Beschlußfassung der Baufluchtlinie der Wahrenstraße; 3. Neuanschaffung der Garderobe der Feuerwehr; 4. Einrichtung einer Bedanstalt; 5. Verchiedenes. Die Gemeindeglieder der von Weddersleben seien aufgefordert, an den Sitzungen recht zahlreich als Zuhörer teilzunehmen. —

Kleine Chronik.

Die Leidensgeschichte eines Kindes.

Der dem Schwurgericht am Landgericht 2 Berlin gelangte am Dienstag ein umfangreicher Prozeß zur Verhandlung, dessen Gegenstand die Leidensgeschichte eines unheilichen Kindes bildet. Angeklagt wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang war die Kaufmannsrau Martha Wittmann geborne Wendt aus Nordorf. Sie soll ihr 2-jähriges unheiliches Kind, Gustav Wendt, derartig mißhandelt haben, daß infolge der erlittenen Verletzungen der Tod entriet. Als 15-jähriges Mädchen war die Angeklagte bereits zum erstenmal Mutter eines Knaben geworden. Das Kind wurde erst bei fremden Leuten in Pflege gegeben. Als die Angeklagte dann im Juni v. J. ihren jetzigen Ehemann heiratete, nahm sie den Jungen mit der Einwilligung ihres Mannes zu sich. Am 31. Dezember vorigen Jahres verstarb der Kleine plötzlich. Die Obduktion wandten sich an den prakt. Arzt Dr. Jüdemann um Ausstellung eines Totenscheins. Als dieser aber die Leiche sah, erklärte er, daß das Kind seines natürlichen Todes gestorben, sondern das Opfer jahrelanger Mißhandlungen geworden sei. Er lebte deshalb die Aufstellung eines Totenscheins ab. Bei der Obduktion durch die Medizinalräte Dr. Störmer und Dr. Strauch zeigte der ganze Körper des Kindes blaue und grüne Flecken, die zum Teil in Eiterung übergegangen waren. Von den Zehen war das Fleisch scheinbar abgequert und ebenfalls in Eiterung übergegangen. Der Kopf wies mehrere Wunden auf, die Narungen in das Gehirn zur Folge gehabt und den Tod des Kindes herbeigeführt hätten. Da festgestellt wurde, daß die Verletzungen aus von Mißhandlungen herrühren konnten, wurde die Angeklagte unter dem Verdacht der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang verhaftet. Die Mutter behauptete in ihrer ersten Vernehmung, daß das Kind vom frühen Morgen an in Krämpfen gelegen habe und anscheinend auch daran gestorben sei.

Der Knabe mußte, wie in der Verhandlung festgestellt wurde, stets in der Wohnung bleiben und wurde wiederholt von der Angeklagten bei strömendem Regen auf den Balkon gesperrt. In der Beweisaufnahme bekundeten mehrere 15-jährigen vernünftigen Hausbewohnerinnen, daß um die Weihnachtszeit herum das jämmerliche Schreien des Kindes fast täglich gehört wurde, in das sich das Geräusch dampfer Schläge gemischt hätte. Die sich anhöreten, als ob jemand eine Matratze kloppe. Frau Oberhard aus Brüg, welche das Kind in Pflege hatte, bis es von der Angeklagten bei ihrer Verheiratung zu sich genommen worden war, meinte, der Knabe sei wohl hin und wieder etwas „bodig“ gewesen, jedoch nicht unartig und unfauberer als andre Kinder in diesem Alter. — Die Gutachten der beiden Gerichtsärzte Dr. Strauch und Medizinalrat Doktor Störmer belasteten die Angeklagte ungemein. Beide Sachver-

ständigen sind der Ueberzeugung, daß die Erzählung der Angeklagten über die angeblichen Krämpfe des Kindes freie Erfindung sind. Der Körper war mit blauen Flecken geradezu übersät, auf der Stirn war ein talergroßer Bluterguß, die ganze Umgebung des rechten Auges war blau, der Unterkiefer blaurot, am Hals und andern Körperstellen zeigten sich Striemen, an beiden unteren Gliedmaßen 20 bis 30 blaurote Flecke, auf dem Rücken acht, auf dem Gesicht gleichfalls acht Striemen. In beiden Füßen war auf mehreren Zehen die Oberhaut ab, die Zehen sahen mißfarben und brandig aus. Das Gehirn war an einer Stelle gequert. Es hatte eine Blutung in das Gewebe stattgefunden. Dagegen fanden sich keine Beulen oder Risse einer Beule, die von einem Falle des Kindes herrühren konnten. Das Urteil lautete auf vier Jahre Gefängnis. —

Frau Dr. Bergmann endgültig verurteilt. Das Reichsgericht zu Leipzig verwarf gestern die Revision der Frau Dr. Elise Bergmann, die vom Landgericht 3 in Berlin bekanntlich am 20. November vorigen Jahres wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an ihrer Stieftochter, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Damit hat das Urteil des Landgerichts 3 Rechtskraft erlangt. Vorher hatten sich, wie erinnert sein wird, schon die beiden andern Berliner Landgerichte mit der traurigen Angelegenheit beschäftigt. Das erste Urteil hatte auf 4 Monate Gefängnis geurteilt. Die Sache ward aber an ein andres Landgericht verwiesen. Dieses erkannte nur auf 300 Mark Geldstrafe. Uebermals hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies den Prozeß an das Landgericht 3. Jetzt hat der Prozeß, der sehr großes Aufsehen erregte, sein Ende erreicht. —

St. Bureauratius auf Irrwegen.

Eine merkwürdige Geschichte wird aus dem in Westfalen gelegenen Dörfchen L. berichtet. Einem Landmann war am 4. Februar 1904 ein Knäblein geboren, das ihm schon nach einigen Monaten durch den Tod entziffen wurde. Trotzdem die Annahmung der Geburt sowohl wie des Todes ordnungsgemäß erfolgt und die Bescheinigung darüber in das Familienbuch eingetragen war, lebt der arme Kleine für die Behörde noch immer weiter. Zuerst erhielt der Landmann im Jahre 1906 die Aufforderung, das Kind im Pflegen zu lassen. Als dieser Aufforderung aus dem Grunde, weil ein totes Kind nicht mehr gepflegt zu werden braucht, nicht Folge geleistet wurde, erhielt der Vater ein Strafmandat. Um Ruhe zu haben, ließ er dem Amt eine Klagelegung der Verhältnisse zugehen und hielt damit die Sache für erledigt. Doch es sollte noch weiter kommen. Jetzt, im Jahre 1910, erhält er von der Behörde folgendes Schreiben: „Sie werden hierdurch aufgefordert, Ihre Tochter Theresia anzumelden und Ihren Sohn S. binnen zehn Tagen abzumelden.“ Was nun? Das erste kann nicht geschehen, weil eine Tochter Theresia nicht vorhanden ist, und das zweite war im Jahre 1904 beim Tode des Knäbleins vorjährigmäßig geschehen. Der Mann wandte sich hierauf persönlich an das Amt, legte den Sachverhalt dar, und wiederum schien alles in Ordnung zu sein. Aber es schien nur so. Dieser Tage geht dem unglücklichen Vater ein amtliches Schreiben zu: „Sie werden hierdurch aufgefordert, Ihren am 4. Februar 1904 gebornen Sohn sofort zur Schule zu schicken.“ Mit Recht fürchtet sich der Vater des armen toten Jungen, der sich erst nicht impfen läßt und dann auch nicht zur Schule gehen will, vor den kommenden Militärjahren seines Sohnes. —

Zugzusammenstoß auf Bahnhof Friedrichstraße.

Dienstag abend um 7 1/2 Uhr stieß infolge Ueberfahrens des Haltesignals der Hannoverische Güterzug 18 L auf den auf dem Ferngleis des Berliner Bahnhof Friedrichstraße zur Ausfahrt bereitstehenden Pojener Schnellzug. Beide Züge wurden ineinander gefeiert, der Postkaffner Kempte wurde schwer, 19 Personen leicht verletzt. Das Gleis war bis nach Mitternacht gesperrt, erst dann gelang es, die Ausfahrungsarbeiten so weit zu fördern, daß das Gleis für den Verkehr wieder frei wurde. —

Wahnsinnstakt einer Mutter.

Im Dorfe Grünau bei Nienm in Pommern wurde eine blutige Tat verübt. Eine Frau Günter durchschnit in Abwesenheit ihres Mannes im Alter von 3 und 1 Jahr alten Kindern und dann sich selbst den Hals. Alle drei sind tot. —

Ein verunglückter Flieger.

Der Flieger Robert Bontmann, der Dienstag abend in der Rue Voltaire bei den Bunes Chaumont im Nordosten von Paris verunglückte, ist ein blutjünger Arbeiter von erst achtzehn Jahren. Er beschaffte sich schon seit langer Zeit mit dem Flugproblem, wobei sein Ziel die Konstruktion eines Gleiders war, der ohne Motor, nur durch die Kraft der Arme des Fliegers bewegt zu werden vermöchte. Bekannte Arbeiter der Umgegend lieferten ihm das Material. Stahl, Aluminium, Ballonseil usw. gratis und er selbst machte sich an die Arbeit, die er mit unermüdetem Eifer betrieb, oft bis spät in die Nacht hinein konstruierend und montierend. Da sein Hauswirt ihm den Abflug vom Hausdache untersagte, so wandte er sich den benachbarten Bunes Chaumont zu, die einem solchen Vorhaben günstig sind. Der erste Flug, der ein paar Sekunden dauerte, gelang gut, doch der Apparat nur langsam, da er schon nach etwa vierzig Metern zu Boden glitt. Der zweite Aufstieg aber wurde verhängnisvoll. Der Apparat kam aus dem Gleichgewichte und schlug auf dem Boden auf, wobei der Apparat einen Flügel, der junge Flieger aber nicht brach. Man brachte Bontmann ins Spital Sain-Mans, wo er mehrere Wochen verlegt ist, doch will er nachher den Versuch wagen. —

Vermischte Nachrichten.

* Korallen-Industrie. Seit den ältesten Zeiten hat man die Korallen zu Schmuck gewagt. Die Tiergruppe der Korallen hat eine gewaltige Verbreitung in den Meeren früherer Epochen der Erdgeschichte gehabt und verfiel noch jetzt über eine große Zahl von Vertretern in den Räumen des Weltmeeres. Von diesen vielen Korallenarten sind nur wenige von praktischer Bedeutung für den Menschen. Am meisten reißt dies selbsterklärend für diejenigen unter diesen Tieren zu, die durch Zusammenrottung in ungeheurer Zahl ganze Inseln im Ozean aufzubauen vermögen. In andrer Sinne wertvoll ist die Edelkoralle, die schon den alten Römern wohlbekannt war und als einen Schmuckstoff für Schmuckstücke galt. Der Hauptbezug nach Korallen lag aber in andrer Ländern, ganz besonders in Indien, woszu zu Beginn unserer Zeitrechnung so große Mengen eingeführt wurden, daß selbst in den Gebieten, an deren Küsten die Edelkorallen gewonnen wurden, diese selten waren und nur zu hohen Preisen gekauft werden konnten. Heute werden besonders viele Korallen im Mitteländischen Meer gefischt, und über den Ertrag dieses Gewerbes hat Professor Madantoff in „Zoologischer“ einer lehrreichen Aufsatz veröffentlicht. Die Hauptmärkte für Edelkorallen sind danach Messina, Neapel, Genua, Livorno und Marzelle. Die Korallen von der algerischen Küste gehen vorzugsweise nach Bija und Tripoli, die Menge von Korallen, die durchschnittlich in

Schuhwarenhaus Arthur Hadra

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Strasse 16

Enorme Auswahl



Billigste Preise

Anerkannt beste Qualitäten.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend bis 10 Uhr abends geöffnet.



Zum Pfingstfest

empfehle:

FrISCHE Eier!

Mandel 75 und 85 Pf.

Delikates-Margarine Pfd. 85 u. 90 Pf.

mit Sammelbon

ff. Back-Margarine . . . Pfund 65 Pf.

5 Prozent Rabatt

Westf. Bratwurst Pfd. 98 Pf.

ff. Braunsch. Rotwurst Pfd. 58 u. 70 Pf.

Landrot- u. Leberwurst . . . Pfd. 90 Pf.

Extrastarker hiesiger Landspeck Pfd. 95 Pf.

Oelsardinen Dose 39 Pf.

5 Prozent Rabatt

928

Robert Wormkessel, Butterhandlung zu den drei Perlen, Neue Neustadt, Lübecker Straße 32

Lederhandlung

von Gustav Moritz, Halberstädter Str. 52

548 offeriert preiswert
Sohlenlederausschnitt, Schuhmacherwerkzeuge,
Schuh-Bedarfsartikel, Pantinenzölzer, Holzspan-
linen — Stopperei.



Esperanto!!

Parteienossen!

Mit jabelhafter Schnelligkeit hat die internationale Hilfssprache Esperanto die Welt erobert, alle Völker verständigen sich untereinander bereits in Esperanto, in allen Weltteilen ist kein Land mehr zu finden, wo es noch nicht seine Verbreitung gefunden hätte! Esperanto wird bereits von einer nicht mehr zählbaren Zahl von Menschen aller Nationen gesprochen!

Eine direkte Gefahr für die Arbeiterklasse wäre es, wenn wir noch länger abwartend abseits stehen wollten, auch wir haben ein Anrecht an die Vorteile dieser großen kulturellen Erfindung, ja die Arbeiterklasse hat sogar das größte Interesse daran, daß auch sie und nicht bloß die bürgerliche Gesellschaft an dem Nutzen dieses Gemeingutes teilnimmt und nicht auch diesmal die Ueberzucht verjümt!

Wir richten an alle intelligenten Arbeiter den dringenden Ruf, die sich ihnen jetzt bietende Gelegenheit nicht zu veräumen! **Donnerstag den 12. Mai, abends 1/2 9 Uhr, beginnt in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 27/28, ein absolut kostenloser Lehrkursus,**

welcher aber nur politisch oder freigewerkschaftlich organisierten Genossen und Genossinnen erreicht wird. 254 Mitgliedsbücher gelten als Ausweis.

Der deutsche Arbeiter-Esperantisten-Bund.

Die Goldene Drei!

Die hohen Steuern und die Seurung heut' dienen den Hausfrauen wenig zur Freude. Die Mutter sucht schwer und denkt voller Graus: Wie schaff ich für alle Garderobe ins Haus! Für den Mann ein Paletot billig und fein, auch für Max müßt ein neuer Anzug sein. — Das Pfingstfest und der Sommer so nah, Wie schaff ich nur Rat — was mache ich da? Sie jammert. — Da erhebt sich ihr Mann schnell. Sie eilet zur „Goldenen Drei“ auf der Etelle. J. Sorger hält's Lager stets reich sortiert. Dies hat ihm die Kundenschaft stets zugeführt. Für wenig Geld trägt sie lachend nach Haus Die Schätze und packt sie hier krahlend aus. Ueberzeugung macht wahr, drum eilet hin. Dort zu kaufen bringt stets hohen Gewinn. J. Sorger verkauft mit dem kleinsten Nutzen Für wenig Geld kann jeder sich putzen. 929

J. Sorger

Jakobstr. 3 Goldene 3

Konfektionshaus für feine Herren- und Knaben-Bekleidung sowie Arbeitsgarderobe, Hüte u. Mützen etc. Billige Preise. Gute Qualitäten.

Reisszeuge empfiehlt die Buchhandl. Volkstümme.

!! Unübertroffen in Qualität und Nutzwert !!

Die beste Pflanzenbutter ist

Adolf Justs Nußbutter = Margarine

Diese ist zu verwenden wie Butter, aber gesundheitszuträglicher als diese, weil frei von tierischen Fetten und tierischen Krankheitsstoffen 578

Adolf Just ist der Begründer der berühmten Naturheilkunst Jungborn
Adolf Justs Nußbutter-Margarine

ist nur echt mit dem Bildnis und dem Namenszug Adolf Justs auf der Packung — Diese Kennzeichen schützen vor Unterchiebung ähnlich benannter Produkte — Ladenpreis 90 Pf. das Pfund — Zu haben in einschlägigen Geschäften.

Extra vorteilhaftes Angebot!

Ein Posten neuer, eleganter

Jackett-Anzüge

Knaben-Anzüge

zu anhergewöhnlich billigen Preisen. 256

10% Rabatt

gewähre bis Pfingsten bei Vorzeigung dieser Annonce.

Moldenstraße 1a

Pfandleibgeschäft.

Burg. Burg.

Heute Donnerstag u. folgenden Tage frische Würst. Ferner empfehle zu den Pfingstfesttagen ff. Knoblauchwürst, Bökelfleisch u. Sülzkoteletts. 927

Karl Jesse, Holzstraße.

Ich kaufe noch morgen Donnerstag, 12. Mai jeden Posten junge und alte Kanarienhähne und alte und junge welche für F. Vahle. Zahle ausnahmsm. 5. Preise F. J. Dehler, Nr. 1 N.B. Weibchen kaufe fortwährend.

Herren- und Damenrad leicht, Lauf, großartig, sportlich, Goldschmiedebücke 5. v. I. Sooka

Kaufe 664 Kanarienhähne bezahle à 4.50, 5.00 bis 6.00 Mk. Prima Hähne bezahle à 8, 10 bis 15.00 Mk. ferner alte und junge Weibchen und junge Hähne.

J. Tischler, Annastraße 25, I.

Auch Einzelverkauf von Hähnen und Weibchen. — Fernsprecher 4464.

Pfingst-Sonderangebot!

Nach soeben recht günstig abgeschlossener Warenposten werden in diesen Tagen zu unvergleichlich billigen Preisen abgegeben. Ich empfehle u. a.:

Große Posten Herren-Anzüge moderne Muster und Fassons, beste Passform. Sommer-Paletots, -Ulster elegante Neuheiten.

Gehrock-Anzüge in bester Ausführung, vollhändiger Wasserfah.

Jünglings- und Knaben-Anzüge neue Formen, gute Qualitäten.

Nerren-Stoffhosen von den einfachsten bis zu den besten.

Phantasie-Westen schide Neuheiten, helle und dunkle Feins.

Knaben-Waschanzüge Waschlappen Lodenjacken Hüte 1.25 Mützen 0.50

Ein großer Posten Knaben-Anzüge gefolter Nebenjacke zum Ausziehen jetzt Nur gute Ware für wenig Geld. 941

Mitglieder des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend erhalten trotz der billigen Preise noch 5 Prozent extra. Dem Leihhaus völlig getrennter Eingang.

Ein Posten Wand-Uhren beste Werke, moderne Gehäuse

Taschen-Uhren für Damen und Herren, in Gold, Silber, Nickel, Stahl, gute Werke

Uhrketten für Damen und Herren, in reicher Auswahl

Trauringe, Schmuckringe

Fahrräder mit echtem Doppelglocken-Kugellager volle Jahres-Garantie auf Rad und Gummil Spottpreis von 48.00 an

Nähmaschinen bestes deutsches Fabrikat, 5 Jahre Garantie Spottpreis von 40.00 an

Spottpreis von 40.00 an

Nur gute Ware für wenig Geld.

Schuh-waren

Herren-Stiefel schon von 3.90 an

Damen-Stiefel mit und ohne Lack von 4.75 an

Rinder-Stiefel sehr billig!

Braune Damenstief. mit und ohne Lack, von 6.25 an

Braune Herren- u. Rinder-Stiefel sehr preiswert!

4.50 Mk.

B. Wolff Schwertfegerstraße 14.

Sudenburg Schuhhaus Hoppe Sudenburg

Goldener Löwe Goldener Löwe

Halberstädter Straße 56

ein der Neuzeit entsprechendes

Schuhwarengeschäft

eröffnet habe. Meine langjährige Erfahrung in der Schuhwarenbranche sowie mein großes Lager setzen mich in den Stand, die mich Beehrenden nach jeder Richtung hin unter fachgemäßer Aufwartung zu bedienen, und bitte ich, bei Bedarf mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll Robert Hoppe.

A. H. Völkers Elite-Margarine-Marken!

Westfalentrone 90 Pf. mit 5 Prozent Rabatt und Sammelbons

Bölkerruhm 95 Pf.

(Letztere aus reiner Pflanzenbutter und feinsten Sahne hergestellt), fortwährend frisch direkt von der Fabrik eintreffend, finden täglich neue Anhänger, da meine werbe Kundenschaft in der festen Ueberzeugung, das Allerbeste zu haben, bei Freunden und Bekannten für diesen köstlichen Butterersatz Propaganda macht. 917

Sudburger Arbeiter-Gesangverein
 Sonntag den 15. Mai (1. Pfingstfeiertag),
 von nachmittags 4 1/2 Uhr an
Frühlingsfest
 im Saale der Zerster Bierhalle.
 Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
 Nur durch unsere Mitglieder eingeführten Gästen kann der
 Zutritt gestattet werden. 924
 Eintritt a Person 25 Pfennig.
 Zu zahlreichem Besuch ladet hierdurch höflich ein Das Komitee.

Zur Anschaffung empfohlen:
3 Jahre im Weiber-Zuchthaus
 Erlebnisse und Erfahrungen von Marie Hoff
 Preis 3.00 Mark.

9 Monate in Untersuchungshaft
 Erlebnisse und Erfahrungen von Marie Hoff
 Preis 3.00 Mark.

Buchh. Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

Kenner
 rauchen nur
Florenz-Zigaretten
 Überall beliebt. 669
 Beste Marke der Gegenwart.

Betten von 5.00 Mk. an,
 Kind-Anzüge, Schuhe, Wand-
 bilder, 2 Geigen, Nähmaschine,
 Taschenuhren, Ringe, Spieg.,
 1 Kleiderschrank, Zigarren,
 Teppiche, 1 Schneider-
 Nähmaschine von den Auktionen
 billig zu verkaufen 358
Pfandhaus Max Haacke Kroat-
 weg 18

ZENTRAL
 THEATER

Zum 12. Male:
 Lehárs größter Schlager
Der Graf von
Luxemburg!
 Abends
 beispiellosen Erfolg!

Um auch dem aus-
 wärtigen Publikum Ge-
 legenheit zu geben, die je-
 dentfalls sensationelle Operetten-
 Novitäten kennen zu ler-
 nen, und um mehrfach
 geäußerten Wünschen
 zu entsprechen, hat die
 Direktion für den 16. Mai
 (2. Pfingstfeiertag)
 nachm. 3 Uhr eine
Große Fremden-
Vorstellung
 arrangiert. Der Vor-
 stellung ist eröffnet.

Strümpfe selbstgefricte, er-
 hält man billigst
 bei **F. March**,
 Breiteweg 93, I.

W. T.
B.

Walhalla-
Tonbild-Theater
Burg.

Heute Donnerstag:

- Neues pr. Festprogramm**
1. Venedig und seine Indus-
 trie. Belebende Natur-
 aufnahme.
 2. Sacklaufen. Gumwoller
 Trickfilm.
 3. Blinder Eifer schadet nur.
 (Lichtbild) (Schmarr).
 4. Tonbild: Frühlingsregen
 (Neuer Reigenstein).
 5. Ein famoser Tapezierer.
 (Kunstfilm) Zum Lottach.
 6. Liebestrumpf. Dra-
 matische Erzählung von
 K. Eberaus, Farbentinte-
 matographie, Kunstfilm d.
 S. G. & S. L.
 7. Tonbild: Max hat'n
 Koax. Original-Complet,
 vortragen von Margare-
 rete Wiedede.
 8. E. Landungsangriff
 engl. Matrosen, groß-
 artiges strategisches Mil-
 itärbild, voll von realisti-
 schen Gefechtsgruppen.
 - 9.

Macbeth
Macbeth
Macbeth

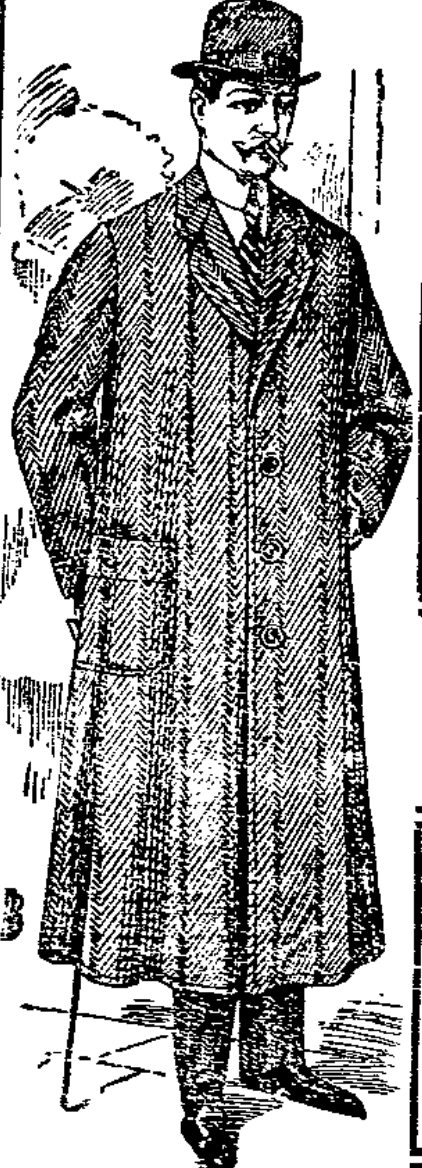
Traversbild in 17 Abbildungen
 von B. Shakespears, Kunstfilm
 d. S. G. & S. L.
 Ein Meisterwerk und eines der
 genialsten Kunstwerke der mo-
 dernen Kinematographie
Riesensfilm von 355 m
 Zu recht achtsamem Besuch laden
 wir ergebenst ein
Otto Wohlfarth.

Heinrich Casper

Größtes Spezialhaus für moderne 882

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

fertig und nach Maß



Höchste
 Leistungs-
 fähigkeit!

Breiteweg
133

Zuschneiderei
 und
 Werkstatt
 im Hause!

Billige
 streng reelle
 Bedienung!

Ecke Dreieckstraße

Tadellose
 Paßform!

Telephon 3429

Jackett-Anzüge hochmodern in Fassons und Dessins Mk. **14-55**

Gehrock-Anzüge aus feinstem Kammgarn, Diagonal, Drapé usw., besonders sorgfältig u. schick gearbeitet Mk. **28-65**

Paletots und Ulster das Neuste der Saison, entzückende Muster, moderner Schnitt Mk. **14-55**

Loden-Pelerinen und Bozener Wetter-Mäntel . **6⁷⁵-27** Mk.

Phantasie-Westen entzückende Neu-
 heiten, in 100 diversen Dessins **2⁵⁰-14** Mk. | **Herren-Beinkleider** **2-17** Mk.

Jünglings-Anzüge, Paletots und Ulster **9-40** Mk. | **Sport- u. Norfolk-Anzüge** **10-38** Mk. | **Knaben-Anzüge, Kieler Pyjacks u. Capes** **2.75-18** Mk.

Deutsch-Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Bilder vom Himmelfahrts-Ausflug
 liegen im Bureau zur Ansicht aus, auch werden dajelbst Bestellungen
 auf Silber angenommen.
 Im Sterbeanhang ist am Sonntag das Heft Nr. 904 zu finden.
 Die Verwaltung.

Stephanshallen
 Dir. Rich. Prohery
 - Abends 8 Uhr -
Varieté-Vorstellung
 Streng dezentes Programm
 für Familien-Kabittum

Führer durch das preuß. Einkommensteuer-Gesetz
 von Arbeitersekretär Rud. Wiffell. - Preis 30 Pfennig.
 Unentbehrlich für jeden Steuerzahler. - Mit 19 Formularen
 für Reklamationen.
 Zu beziehen durch die Buchhandlung Volksstimme
 Magdeburg, Große Münzstraße 3.

M.-Wilhelmst. **Warenhaus Wilhelmstadt** M.-Wilhelmst.
 Gr. Diesdorfer Gr. Diesdorfer
 Strasse Nr. 226 Strasse Nr. 226
 - Inh. Richard Gottschalk. - 929

Zum Pfingstfest besonders preiswerte Angebote:

Schick garnierte Damenhüte	2.00	5.00	3.50	Herren-Makkohemden	2.50	1.50	98 Pf.
Schick garnierte Kinderhüte	4.50	2.50	1.50	Herren-Makkohosen	1.75	1.25	98 Pf.
Reizende Babyhäubchen u. -kapsel	2.25	1.25	25 Pf.	Herren-Makkojacken	1.50	95	48 Pf.
Elegante Damengürtel	3.50	48 Pf.		Herren-Makkohemden mit farbiger Einf.	3.50	2.75	2.25
Moderne Damenhandtaschen	7.50	98 Pf.		Herren-Sporthemden	3.00	2.00	1.50

Die allergrößte Auswahl in **Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.**
 Die letzten Moden in **Krawatten** für Herren und Damen.
Kinderschürzen, Lavalliers, Kinderschärpen, Matrosen- und Spitzenkragen.
Herren-, Damen- u. Kinder-Strümpfe, schwarz, weiß, in Leder und farbig, enorm billig.
Ca. 50 Dtzd. Prima Glacé-Handschuhe moderne Farben, Best. 2.5. fest **1.75**
 Täglich Eingang von Neuheiten in **weißen Wäschstoffen, Musselinen, Krepons, Satins, Kleiderleinen, Panama- und Tennisstoffen.**

51
Weisse Wand
Tonbilder
 lebende, singende, sprechende Photographien
 Heute
Premiere
König u. Page
 Episode aus dem Leben Friedrich des Großen
Quer durch Teneriffa
 - Naturaufnahme -
Der Lehrling
 hochdramatisch

Praktisches Gartenbuch
 von Friedrich Gud.
 Preis statt 1.50 nur 75 Pf.
 Buchhandlung Volksstimme

Eldorado
 Große Junkerstr. 12
 Täglich: 779
Varieté-Vorstellung.
 Im Kabarett:
 Geitere Vorträge.

Walhalla
 Parterresaal:
I. Berliner Varieté- und Possen-Ensemble
 Direktion: C. Deder
 Anfang: 8 Uhr.

Entschädigung wegen kündigungsofter Entlassung sowie auf Entschädigung für Krügelgeld, zusammen auf 21,50 Mark. Kläger war vom 2. bis 4. Mai als Kellner beim Beklagten tätig. Als Entschädigung sollte er monatlich 20 Mark nebst freier Kost erhalten. Kündigung war dreitägig vereinbart worden. Am 5. Mai kam er mittags zur Arbeit, wurde aber vom Oberkellner Winter wieder nach Hause geschickt, weil er zu spät gekommen wäre. Kläger behauptete, nur seine ihm gesetzlich zustehende Ruhezeit von 8 Stunden innegehalten zu haben. Der als Zeuge vernommene Oberkellner bekennt dagegen, daß Kläger um 1 Uhr, spätestens aber um 2 Uhr morgens nach Hause gegangen wäre und seines Zutritts wegen von ihm schon am ersten Tage verweigert worden sei. Darauf wurden dem Kläger 2 Mark Nehtlohn zugesprochen, mit seiner Mehrforderung wurde er kostenpflichtig abgewiesen.

Sein Geschäftsführer. Der frühere Maschinenbauer Webler war im Kaiser-Otto-Automatenrestaurant als Automaten-schlosser und, wie Webler angab, auch als Geschäftsführer gegen ein Monatsgehalt von 135 Mark nebst freier Kost in Stellung. Nach einem Konflikt mit dem Inhaber des Restaurants, Weinede, wurde Webler entlassen und erhielt eine 14tägige Lohnent-schädigung ausgezahlt. Webler verlangte jedoch eine 6wöchige Lohnent-schädigung sowie auch Entschädigung für Kost, zusammen 175,50 Mark. Beklagter erklärte sich bereit, 21 Mark für Kost zu zahlen, im übrigen beantragte er Abweisung der Klage. Kläger wäre nicht als Geschäftsführer, sondern nur als Reparatur-schlosser engagiert worden, wenn er auch ihn, Beklagten, zeitweise in seiner Konzeption zu vertreten und das Personal zu beaufsichtigen hätte. Als Geschäftsführer könnte er ihn aber nicht gebrauchen, da er ja gar keine kaufmännische Vorbildung gehabt hätte. Das Gericht stellte sich auch auf den Standpunkt des Beklagten, doch riet der Vorsitzende zum Vergleich, der auch schließlich von den Parteien angenommen wurde. Der Beklagte zahlte sofort an Gerichtsstelle 31 Mark und Kläger ließ seine Mehrforderung fallen.

Marktberichte.

Magdeburg, 10. Mai. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 211-210, mittel — do. Sommer —, mittel —, do. ausländischer gut 208-215, — Roggen in-ländischer gut 147-151. — Gerste hiesige Hebelgerste gut —, —, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut —, —, aus-ländische Futtergerste gut 110-125. — Hafer inländischer gut 160-165, ausländischer — — — — — Mais runder gut 155-158, amerikanischer bunter 142-144.

Viehmarkt.

Magdeburg, 10. Mai. (Städtischer Schlacht- und Vieh-hof.) Antrieb: 384 Rinder, und zwar 92 Ochsen, 96 Bullen, 196 Kühe und Kalben, 847 Schafe, 257 Schweine usw., 2038 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht: I. Rinder. A. Ochsen: a) voll-fleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 42-46 Mk., b) junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere aus-gemästete 37-41 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 28-35 Mk., d) gering genährte jedes Alters — — — — — Mk. B. Bullen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 38-42 Mk., b) vollfleischige jüngere 34-37 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 30-32 Mk., d) gering genährte bis 30 Mk. C. Kalben (Färsen) und Kühe: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 40-42 Mk., b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 36-40 Mk., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 32-35 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Kalben — — — — — Mk., e) gering genährte Kühe und Kalben — — — — — Mk. D. Mütter gering genährtes Jungvieh (Fresser) 27-36 Mk. II. Schafe. a) Doppeltender feinstes Mast 80-90 Mk., b) feinstes Mast (Vollmilchmast) und beste Sauglämmer 58-70 Mk., c) mittlere Mast- und gute Sauglämmer 48-60 Mk., d) geringe Sauglämmer 35-47 Mk. III. Schafe. a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer bis 40 Mk., b) ältere Mast-

lämmer und junge fleischige Schafe 36-37 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) bis 35 Mk. IV. Schweine. a) Schweine über 3 Zentner Lebendgewicht — — — — — Mk., Schlachtwert 52 bis 55 Mk., b) vollfleischige über 2 1/2 Zentner Lebendgewicht 63-68 Mk., Schlachtwert 65-69 Mk., c) vollfleischige über 2 Zentner Lebendgewicht 50-54 Mk., Schlachtwert 63-68 Mk., d) voll-fleischige bis zu 2 Zentner Lebendgewicht 48-53 Mk., Schlachtwert 61-66 Mk., e) fleischige Schweine 46-50 Mk., Schlachtwert 58 bis 63 Mk., f) Sauen 48-52 Mk., Schlachtwert 60-65 Mk. Verkauf und Tendenz: Lebhaft. Ueberstand: 20 Rinder, 10 Kalber, 20 Schafe, 90 Schweine.

Wasserstände.

	+ bedeutet über — unter Null.			
	8. Mai	9. Mai	8. Mai	9. Mai
Jungbunzlau	+ 0.48	+ 0.38	0.10	—
Lann	+ 0.07	+ 0.10	—	0.03
Budweis	+ 1.18	+ 1.94	—	0.76
Prag	—	—	—	—
Elbe.				
Hardubitz	+ 0.82	+ 0.80	—	0.18
Brandeb.	+ 1.64	+ 1.63	0.01	—
Meinit	+ 2.15	+ 2.06	0.09	—
Leitmeritz	+ 1.87	+ 1.95	—	0.09
Müllitz	+ 2.43	+ 2.43	—	—
Dresden	+ 0.88	+ 0.86	0.02	—
Torgau	+ 3.30	+ 3.20	0.10	—
Wittenberg	+ 3.73	+ 3.82	—	0.09
Köhlau	+ 3.94	+ 3.30	—	0.26
Harbu	+ 2.71	+ 3.05	—	0.34
Schönebed	+ 2.55	+ 2.80	—	0.25
Magdeburg	+ 2.12	+ 2.44	—	0.32
Tangermünde	+ 2.46	+ 3.05	—	0.59
Wittenberge	+ 1.80	+ 2.10	—	0.30
Hroda-Dömitz	+ 1.28	+ 1.22	0.05	—
Sauenburg	+ 1.33	+ 1.28	0.05	—

Barasch

Für den PFINGSTBEDARF

Soweit Vorrat!

Die Preise sind gültig von Mittwoch an

Soweit Vorrat!

Gemüse-Konserven

Elite-Gemüse-Erbsen Ds. 1 Pfd. 23 1/2 2 Pfd. 38 1/2 3 Pfd. 68 1/2		
Junge Erbsen, fein Dose 1 Pfd. 50 1/2 2 Pfd. 90 1/2		
Junge Erbsen, sehr fein Dose 1 Pfd. 60 1/2 2 Pfd. 1.10		
Junge Erbsen mit Karotten, mittelfein Dose 1 Pfd. 43 1/2 2 Pfd. 75 1/2		
Brechspargel, ohne Köpfe Dose 2 Pfd. 75 1/2 4 Pfd. 1.45		
Brechspargel, mit Köpfen Dose 1 Pfd. 68 1/2 2 Pfd. 1.25		
Brechspargel, mit Köpfen, dünn Dose 2 Pfd. 80 1/2		
Stangenspargel, dünn Dose 2 Pfd. 1.05		
Stangenspargel, 50-60 Stangen Dose 2 Pfd. 1.15		
Stangenspargel, extra stark Dose 2 Pfd. 1.65		
Leipziger Allerlei I Dose 1 Pfd. 42 1/2		
Leipziger Allerlei II Dose 1 Pfd. 42 1/2		
Junger Kohlrabi mit Grün Dose 1 Pfd. 20 1/2 4 Pfd. 55 1/2		
Pfifferlinge Dose 2 Pfd. 70 1/2		
Junge Schnitt- oder Brechbohnen 1 Pfd. 18 1/2 4 Pfd. 52 1/2 5 Pfd. 63 1/2		

Kompottfrüchte in Zucker

Apfelsmus Dose 1 Pfd. 36 1/2 2 Pfd. 65 1/2		
Pflaumen Dose 1 Pfd. 26 1/2 2 Pfd. 42 1/2		
Erdbeeren, Gartenfrucht Dose 2 Pfd. 1.10		
Pfirsiche, ganze Frucht Dose 1 Pfd. 60 1/2 2 Pfd. 1.10		
Aprikosen, ganze Frucht Dose 1 Pfd. 60 1/2 2 Pfd. 1.10		
Preiselbeeren Dose 1 Pfd. 45 1/2 2 Pfd. 80 1/2		
Stachelbeeren Dose 2 Pfd. 60 1/2		
Mirabellen Dose 2 Pfd. 75 1/2		
Birnen Dose 1 Pfd. 33 1/2 2 Pfd. 55 1/2		

Fleischwaren

Roastbeef } Im „Lucullus“ 1/4 Pfund 35 1/2	
Schweinebraten } gebraten 1/4 Pfund 45 1/2	
Zwiebelleberwurst Pfund 55 1/2	
Rotwurst Pfund 55 1/2	
Mettwurst Pfund 1.00	
Landmettwurst Pfund 1.00	
Stettiner Zervelatwurst Pfund 1.40	
Zervelatwurst in Fettdarm Pfund 1.60	
Kleine Mausschinken, sehr zart Pfund 1.35	
Gekochter Schinken, mild 1/4 Pfund 40 1/2	
Roher Rollschinken 1/4 Pfund 40 1/2	
Echter westfäl. Schinken 1/4 Pfund 45 1/2	
Echter schles. Landschinken 1/4 Pfund 45 1/2	
Delikatess-Sülze Pfund 90 1/2	
Frischer italienischer Salat 1/4 Pfund 25 1/2	

Mayonnaise in Gläsern 1.05 70 45 1/2

Auf vorherige Bestellung!

ff. garnierte Aufschnitt-Schüsseln, belegte Brötchen. Käse-schüsseln, Hummer-Mayonnaise u. italienische Salatschüsseln

Fisch-Konserven

Ostsee-Delikatessheringe in versch. Saucen Dose 55 1/2	
Ia. Lachs in Scheiben 1/2 Dose 90 1/2 1/4 Dose 48 1/2	
Aal in Gelee, stark u. mittelstark Dose 1 Pfd. 100 85 1/2	
Hering in Gelee Dose 1 Pfd. 39 1/2	
Anchovis in Gewürzsaucen Glas 27 1/2	
Russische Sardinen Glas 27 1/2	
Ia. Kronenhummer, nur Scheren und Schwänze Dose 2.35 1.35	

Oelsardinen

Marke Larose 1/4 Dose, flach 39 1/2	
Fleur de Lotos 1/4 Dose, hoch 85 1/2	
Pellier frères 1/4 Dose, flach 85 1/2	
Gustalf & Co. 1/4 Dose, flach 75 1/2	
Fleur de Lotos 1/2 Dose, hoch 1.25	
Fleur de Lotos 1/4 Dose, hoch 2.55	

Räucherwaren

Räucherlachs, fettreifend 1/4 Pfd. 58 1/2	
Räucherlachs in ganzen und halben Seiten Pfd. 1.55	
Räucheraal, stark und mittel Pfd. 2.00 1.60	
Kieler Fettsüßlinge, ca. 50 Stück große Kiste 1.25	

Obst u. frisches Gemüse

Frische vollsaftige goldgelbe Ananas.	
Kalifornische Tafeläpfel Pfund 55 1/2	
Blutapfelsinen Dutzend 58 45 1/2	
Zitronen, groß, saftig Dutzend 55 38 30 1/2	
Frische Tomaten Pfund 45 1/2	
Große Salatgurken Stück 40 1/2	
Kopfsalat, Radieschen etc.	

Backartikel

ff. Weizenmehl 000 5 Pfund 85 1/2	
ff. Viktoria-Auszugmehl 5 Pfund 95 1/2	
Bestes Kuchenmehl, backfertig Pfund 29 1/2	
Sultaninen, Ia. Qualität Pfund 55 45 1/2	
Rosinen, Prima Qualität, groß Pfund 45 35 1/2	
Korinthen, Ia. Pfund 55 1/2	
Mandeln Pfund 1.45 1.10	
Zitronen- und Kuchengewürzöl Flasche 5 1/2	
Vanillinzucker Paket 5 1/2	
Backpulver Paket 5 1/2	

Zitronat, ganz hell Pfund 55 1/2	
Vanille 3 Schoten 18 15 1/2	
Puddingpulver in allen Geschmacksorten Paket 5 1/2	
Rote Grütze od. Vanille-Saucenpulver 3 Pakete 20 1/2	
Schwedische Dessertspeise Paket 21 1/2	
Fruchtgelee in verschied. Obstsorten Paket 21 1/2	
Prima Schmalz Pfund 86 1/2	
Feinste Tafelbutter Pfund 1.40	
Palmin in Pfund- und 1/2-Pfund-Paketen.	

WEINE

Frucht-Säfte	Rheinweine	Sekte und Schaumweine
in Zucker eingekocht		
Himbeersaft Flasche 90 48 1/2	Windesheimer 1/1 Flasche 1.10	Charte d'Or Frucht-Schaumwein 1/1 Flasche 1.25
Kirschsafft Flasche 90 48 1/2	Deidesheimer 1/1 Flasche 1.25	Cabinet-Sekt Flasche 2.75 1.50
Johannisbeersaft Flasche 48 1/2	Rüdesheimer 1/1 Flasche 1.45	Casino-Sekt Flasche 3.50 1.75
Zitronensaft Flasche 48 1/2	Liebfrauenmilch 1/1 Flasche 1.65	Comte & Co. 1/2 Flasche 2.00
Erdbeersaft Flasche 48 1/2	Rüdesheimer Auslese 1/1 Fl. 2.05	
Moselweine	Berncastler Doctor 1/1 Fl. 2.10	Fruchtweine
Märzheimer 1/1 Flasche 63 1/2	Schloß Johannisberg 1/1 Fl. 2.35	Johannisbeerwein II 1/1 Flasche 49 1/2
Piesporter 1/1 Flasche 1.20	Forster Kirchenstück 1/1 Fl. 2.85	Johannisbeerwein I 1/1 Flasche 65 1/2
Scharzberger 1/1 Flasche 1.45		Heidelbeerwein 1/1 Flasche 85 1/2
Scharzhofberger 1/1 Flasche 1.85		Apfelwein I 1/1 Flasche 45 1/2
		Apfelwein II 1/1 Flasche 29 1/2

Käse

Frühstückskäse 3 Stück 25 1/2	
Neufchâtel Stück 23 1/2	
Camembert Stück 30 1/2	
Briekäse echter 1/4 Pfund 28 1/2	
Schweizerkäse deutsch 1/4 Pfund 25 1/2	
Vollfetter Tilsiter 1/4 Pfund 20 1/2	
Pumpnickel in Broten Stück 15 1/2	
Pumpnickel in Scheiben Dose 39 1/2	

Maitrank

1/1 Flasche inklusive Glas 60 1/2
bei 10 Flaschen à Flasche 55 1/2

KONFITUREN

Hansa-Dessertschokolade Pfund 1.20	Sedina-Praliné 1/4 Pfund 18 1/2
Crème-Schokolade Tafel 5 Streifen 18 1/2	Gelee-Himbeeren 1/4 Pfund 16 1/2
Block-Schokolade in Riegeln Pfund 60 1/2	Kant-Praliné 1/4 Pfund 28 1/2
Punsch-Bohnen Pfund 1.20	Sahne-Bruchschokolade 1/4 Pfund 33 1/2

Frischer Stangenspargel soeben eingetroffen!

Haushaltungs-Kakes

Karton à 1 Pfund Inhalt **65**

Donnerstag, Freitag, Sonnabend bis 10 Uhr abends geöffnet!

Abends bis 10 Uhr geöffnet

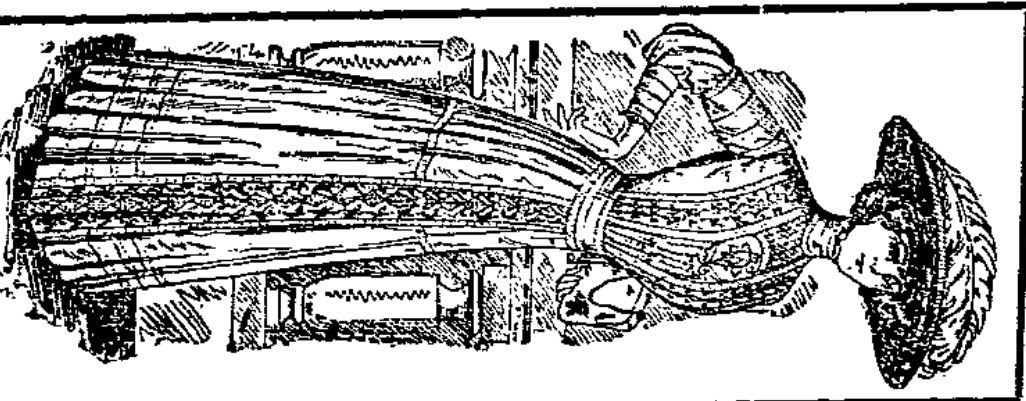
Lamotte & Müllner

51a Brühlweg 51a

Abends bis 10 Uhr geöffnet



Bluse aus weißem Stoff, mit Gaff, garniert, Stickerei und Einfäßen wie Ueberbung 1.75



Kleid aus weiß. Seiden- Stickerei, reich mit farb. Webzügen 12.50

Besonders preiswertes Pfingstangebot

Weisse Blusen

- Blusen** aus weißem Stoff, garniert mit Stickerei 0.75
- Blusen** aus weißem Stoff, garniert u. Vermet mit Stickerei und Einfäßen herabgeleitet 1.75
- Blusen** aus weißem Seidenstoff mit Schiffsst., Stickerei und Galonverzierungen 2.65
- Blusen** aus weißem Seidenstoff, garniert mit breiter Stickerei, modern. Stoffmischungen sehr vorzüglich 3.65

Weisse Mullkleider

- Kleid** aus weißem Seidenstoff, mit Stickerei und Glitzereinfäßen 4.75
- Kleid** aus weißem Seidenstoff, Taille mit Stickereistoff, Mund reich mit Galonverzierungen garniert 6.75
- Kleid** aus weißem Seidenstoff, elegant mit Stickereien herabgeleitet, sehr preiswert 7.75
- Kleid** aus Seidenstoff, in weiß, rosa, gelblich, mit Sammetgezier, Stickereien reich, garniert, sehr vorzüglich 12.75



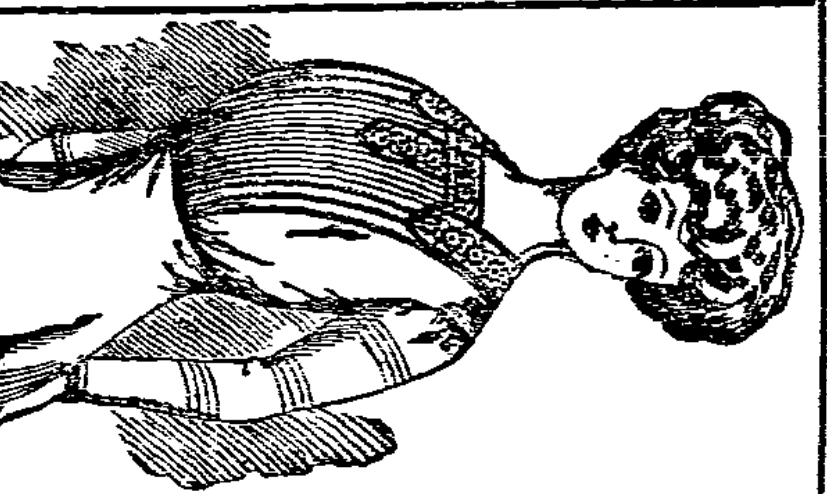
Sehr große Auswahl in **orig.-Wiener u. französischen Handstickerei-Blusen**
Original-Wiener Oberhand reich gefittetes Herabgeleitet 5.50
Original französische handgefertigte Bluse mit Einfäßen 5.50

Halbstreie Blusen

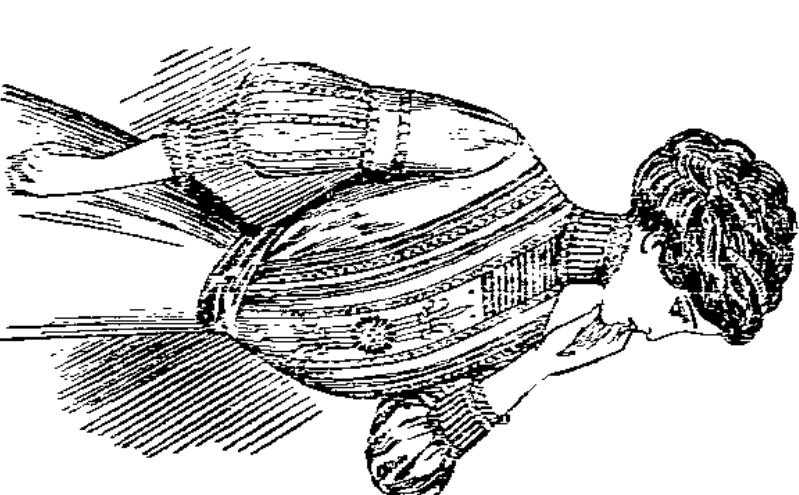
- Blusen** aus weiß. Stoff, garniert aus Stickerei und Silber- einfaßen, edelger. Knospen 1.95
- Blusen** aus weißem Seidenstoff, kunstvollm. Stickerei garn. garniert in Schindeln 2.25
- Blusen** aus weißem Seidenstoff, garniert ganz a. Stickerei- Einfäßen und Galonverzierungen 3.85
- Blusen** aus weißem Stoff, fittiert, mit Silber- fittierungen garniert 4.75

Wusch-Kostümröcke

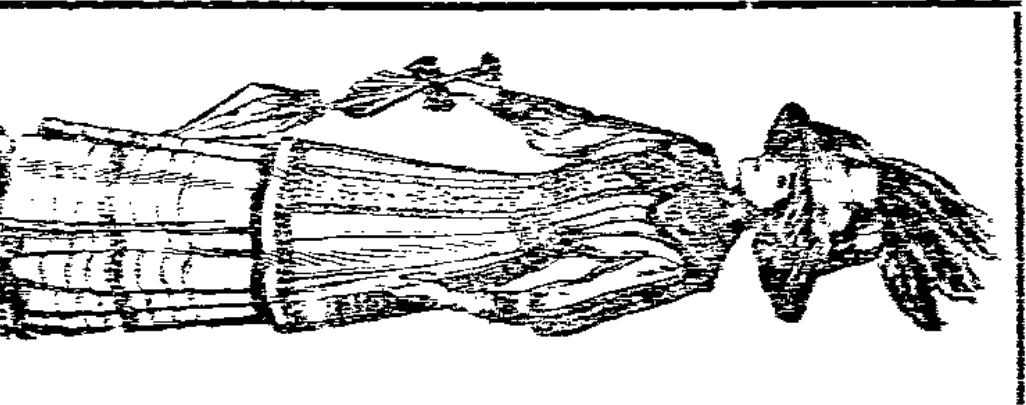
- Kostümröcke** aus weißem Stoff, Herabgeleitet mit aus- springender Taille und Einfaßen 3.85
- Kostümröcke** aus weißem Vellur, Gattelfasson, mit Rollenband, reich mit Einfäßen garniert 6.25
- Kostümröcke** in weiß, bla. oder, klein Knospen- fasson, Galonverzierungen, mit streifen garniert 7.85
- Kostümröcke** aus weißem Vellur, kunstvollm. ober- arbeit, reich mit Galonverzierungen 9.50



Bluse weiß, Taille, knospen, mit Stickerei garn. 2.25



Bluse aus Seidenstoff, in weiß, gelblich, rosa, fittiert, mit Stickerei und Galonverzierungen 3.25



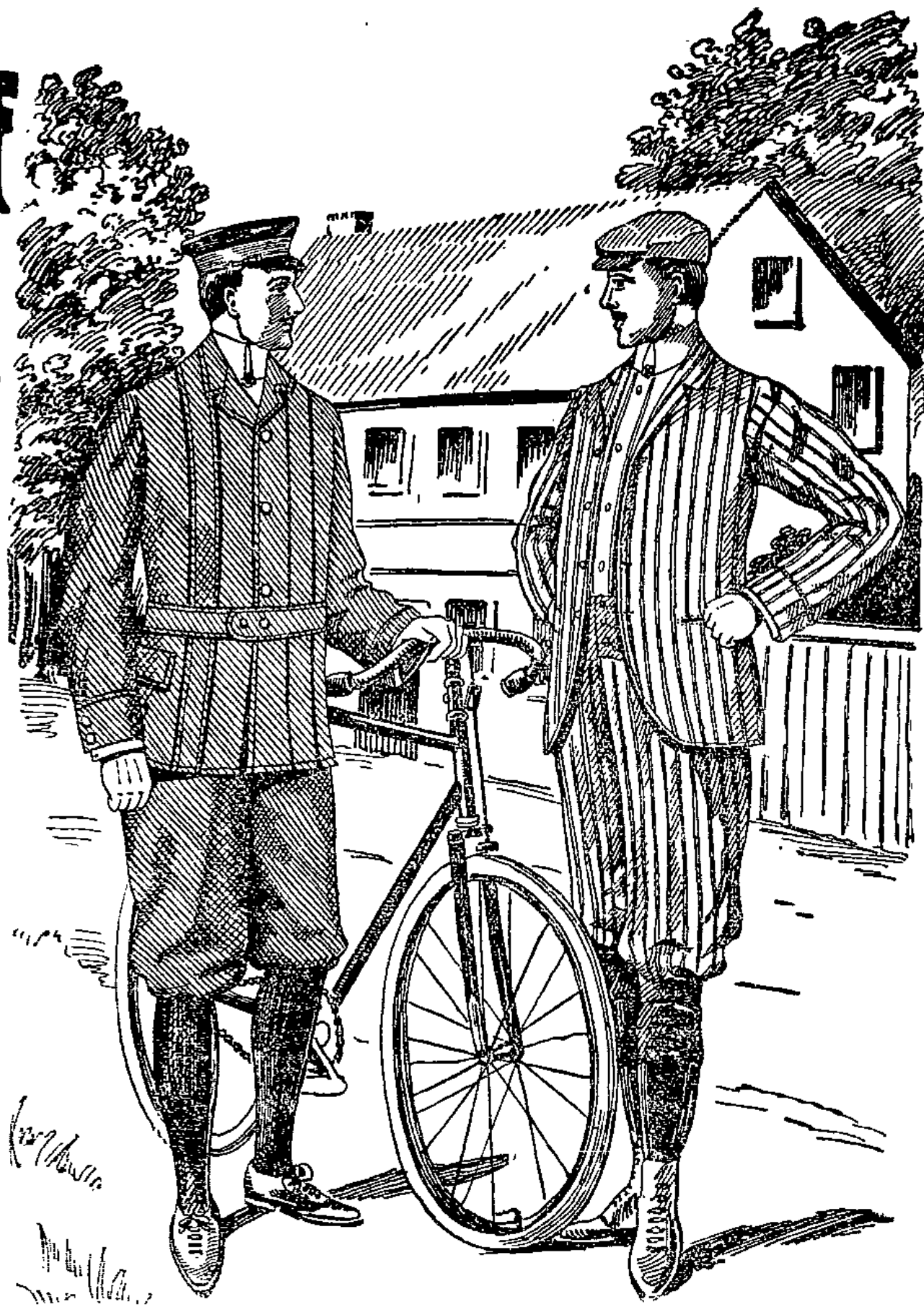
Kleid aus weiß. Seiden- stoff, reich mit Galon- verzierungen, fittiert 18.25

Donnerstag — Freitag — Sonnabend

Für den Pfingstbedarf

Extra-Verkauf!

Herren-Artikel



Beste Stoffe!

Saubere Verarbeitung!

Weiße Oberhemden	aus Hemdentuch, mit Reinleinen-Einsatz	Stück 4.50	3.75
Weiße Oberhemden	aus Ia. Souffranatuch, mit elegantem Reinleinen-Falten-Einsatz	Stück	5.75
Weiße Oberhemden	mit Bize-Einsatz und reichen Falten	Stück 6.50	5.75 5.00 4.50
Farbige Oberhemden	aus vorzüglichem Perkal, durchgemustert, mit festen Manschetten	Stück 3.50	2.75
Farbige Oberhemden	aus Prima Perkal, mit festen Manschetten	Stück 5.75	4.00
Farbige Oberhemden	aus feinstem Zephyr, mit Manschetten	Stück	6.50

Weisse Serviteurs

Serviteurs	kurze Fassung, glatt	Stück 45 35 30	20 Pf.
Serviteurs	kurze Fassung, mit Falten	Stück 60 50 40	35 Pf.
Serviteurs	kurz und lang, mit Stickerei	Stück 80 75 45	40 Pf.
Serviteurs	lange Fassung, glatt	Stück 90 75 65	50 Pf.
Serviteurs	lange Fassung, mit Falten	Stück 90 80 70	60 Pf.

Manschetten

Knaben-Manschetten	Nr. 100 1/2 Duzend	25 Pf.
Manschetten	Nr. 1.40 Paar	1.40
Manschetten	Nr. 2.65 1/2 Duzend	2.05 Paar 35 Pf.
Manschetten	„Castell“, Höhe 11 cm	1/2 Duzend 2.75 Paar 50 Pf.
Manschetten	„Öfende“, Höhe 10 1/2 cm	1/2 Duzend 3.35 Paar 60 Pf.
Manschetten	„Tripolis“, Höhe 11 cm	1/2 Duzend 4.00 Paar 70 Pf.

Krawatten

Diplomaten	in hübschen Dessins und Formen	Stück 35	25 Pf.
Diplomaten	aus Seidenstoff, in neuen Formen	Stück 65	50 Pf.
Diplomaten	a. eleg. Seidenstoff, beste Verarb. u. Goldstempel	Stück 90 85	75 Pf.
Regattes	in hübschen Dessins und Formen	Stück 45	30 Pf.
Regattes	aus Seidenstoffen, in neuen Farben und Formen	1.50 1.25 95 75	50 Pf.
Selbstbinder	Schlauchform, für Damen und Herren	Stück 50 20	15 Pf.
Selbstbinder	mit offenen Enden, aus aparten Seidenstoffen	1.50 1.25 95	75 Pf.
Selbstbinder	mit offenen Enden, letzte Neuheit	Stück 2.50 2.00 1.75	1.50

Farbige Garnituren

Garnitur „Zeppelin“	aus gutem Perkalstoff, in aparter Ausmusterung	75 Pf.
Garnitur „Zeppelin“	aus Prima Perkalstoff, neueste Dessins	95 Pf.
Garnitur „Expres“	aus Perkal, in allerneuesten Dessins	1.35
Garnitur „Expres-Zephyr“	aus Prima Zephyrstoffen	1.75

Weiße Chemisets	glatt	Stück 50	40 Pf.
Weiße Chemisets	glatt, m. Steh- oder Umlegefragen	Stück	60 Pf.

Extra-Angebot in kornblauen Neuheiten

Diplomaten	in guter Ausführung	Stück 95	85 Pf.
Regattes	in besserer Verarbeitung	Stück 1.25	95 Pf.
Schmale Binder		Stück 85	70 Pf.
Breite offene Binder		Stück 1.25	95 Pf.

Herren-Sporthemden	Barchent, mit festen Stehumlegfragen	Stück 3.00	2.50
Herren-Sporthemden	Barchent, mit abknöpfbarem Stehumlegfragen	Stück	4.00
Herren-Sporthemden	Zephyr, mit festen Stehumlegfragen	Stück	2.50
Herren-Sporthemden	Zephyr, mit abknöpfbarem Stehumlegfragen	Stück	3.00
Herren-Sporthemden	Rips, weiß u. beige, mit abknöpfbarem Stehumlegfragen	Stück	5.75
Knaben-Sporthemden	Barchent und Zephyr, mit festen Stehumlegfragen	Stück 2.50 2.25	2.00

Herren-Westen und Westen-Gürtel

Herren-Westen	hellgemustert, in neuesten Dessins	Stück 8.50 7.25 6.00 4.75	2.75
Herren-Westen	dunkel gemustert, hochparle Neuheiten	Stück 9.00 7.50 6.50 5.00	3.75
Herren-Westen	weiß Rips u. Bize, in elegant. Ausführung	Stück 7.50 6.00 5.25 3.50	2.25
Herren-Westen-Gürtel	schwarz, in verschied. modernen Stoffen	Stück 1.65 1.35 1.10	1.00
Herren-Westen-Gürtel	farbig, in großer Auswahl	Stück 1.60 1.35 1.00 0.90	0.65
Herren-Westen-Faltengürtel	in aparter Ausführung	Stück 2.50 1.75 1.35	1.25

Herren-Sport-Gürtel	gestrichen Leinen	Stück 65 Pf. bis 2.00 Mk.
Knaben-Sport-Gürtel	gestrichen Leinen	Stück 50 Pf. bis 1.35 Mk.

Herren-Mützen	Jachtclub-Fassung, marine und farbig	Stück 3.00 2.25 1.70 1.25	70 Pf.
Herren-Mützen	Jockey-Fassung, in modernen Dessins	Stück 2.00 1.50 1.25	75 Pf.
Herren-Mützen	Jockey-Fassung, englische Neuheiten	Stück 3.25 2.50 1.75	1.25

Herren-Stöcke	auswählbar bis zur modernsten Ausführung	Stück von 35 Pf. bis 8.75 Mk.	
Herren-Schirme	in Körper u. Gloria, mit neuen mod. Naturgriff	Stück 6.50 5.25 4.00 3.00 2.00	Mk.

Hosenträger für Knaben und Herren, in großer Auswahl . . . Paar 1.15 70 45 33 18 Pf.

<p>„Bulls“, höhere Höhe 4 cm</p> <p>Qual. III 1.40 Stück 25 Pf.</p> <p>Qual. II 1.75 Stück 30 Pf.</p> <p>Qual. I 2.40 Stück 45 Pf.</p>	<p>„Fidello“, Vorderhöhe 5 cm</p> <p>Qual. III 1.75 Stück 30 Pf.</p> <p>Qual. II 2.15 Stück 38 Pf.</p> <p>Qual. I 2.50 Stück 45 Pf.</p>	<p>„Colenso“, reinklein</p> <p>Höhe 6 cm 2.75 Stück 50 Pf.</p> <p>Höhe 7 cm 3.50 Stück 60 Pf.</p>
<p>„Engel“, Vorderhöhe 5 cm</p> <p>Qual. III 2.00 Stück 35 Pf.</p> <p>Qual. II 2.25 Stück 40 Pf.</p> <p>Qual. I 3.00 Stück 55 Pf.</p>	<p>„Rurs“, reinklein, Vorderhöhe 5 cm</p> <p>1/2 Duzend 3.60 Stück 65 Pf.</p>	<p>Vorderhöhe 6 cm</p> <p>Qual. III 2.40 Stück 45 Pf.</p> <p>Qual. II 3.00 Stück 55 Pf.</p> <p>Qual. I 3.15 Stück 60 Pf.</p>
<p>„Orakel“, reinklein, große Höhe</p> <p>1/2 Duzend 3.60 Stück 65 Pf.</p> <p>1/2 Duzend 4.25 Stück 75 Pf.</p>	<p>„Dernburg“, reinklein, Vorderhöhe 4 1/2 cm</p> <p>1/2 Duzend 3.60 Stück 65 Pf.</p>	<p>„Teuff“, reinklein, große Höhe</p> <p>Höhe 6 cm 3.50 Stück 65 Pf.</p> <p>Höhe 7 cm 4.00 Stück 70 Pf.</p>

H. Lublin

Donnerstag, Freitag u. Sonnabend bleiben meine Verkaufsräume bis 10 Uhr abends geöffnet